



# Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des  
Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach



AUSGABE 60  
DEZ 2015

## Weltstillwoche

> Ein Plädoyer  
für das Stillen

Seite 16

## OP-Abteilung

> Neuer OP-Saal  
geht in Betrieb

Seite 22

## Betriebssport

> Innerbetriebliche  
Gesundheitsförderung

Seite 32

## Examen

> 16 junge Menschen  
starten in den Beruf

Seite 40

## Personalforum

> Das Klinikum begrüßt  
neue Mitarbeiter

Seite 48



## Vorsorgeuntersuchungen



Was ist zu beachten

Seite 6

## 50 Jahre Anästhesie



Narkose im Wandel

Seite 12

## Alzheimer & Demenz



Kampf gegen das Vergessen

Seite 24



# **MENSCHEN DIE HELFEN**

Hausnotruf + Blutspende + Menüservice + Ambulante Pflege und Beratung + Pflegenotruf  
Seniorenwohnen am Park + Seniorenheim Marktkeugast + Seniorenclub und Reisen + Ausflüge  
Haus für seelische Gesundheit + Betreutes Einzelwohnen + Betreuungsverein + Schülerwohnheim  
Katastrophenschutz + Wasserwacht + Bergwacht + Bereitschaften + Sanitätsdienst  
Rettungsdienst + Fahrdienst + Kleiderkammer + Jugendrotkreuz

Rund um die Uhr – immer für Sie da

**BRK Kreisverband Kulmbach**

[www.brk-kulmbach.de](http://www.brk-kulmbach.de) (09221) 9745-0

95326 Kulmbach, Flessastraße 1

Mit einer Fördermitgliedschaft können Sie unsere vielfältigen Leistungen hier vor Ort unterstützen

BRK Kreisverband Kulmbach + Konto: 168997 + Bankleitzahl: 77150000

# Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten die 60. Ausgabe der Zeitschrift „UNSER KLINIKUM“ in Ihren Händen. Seit beinahe 20 Jahren informieren wir unsere Patienten, Besucher und natürlich auch unsere Mitarbeiter auf diesem Weg nun schon regelmäßig über alles, was es Neues und Wissenswertes aus unserem Klinikum zu berichten gibt. Mit dieser Ausgabe präsentiert sich das Heft nicht nur in einem ganz neuen Gewand, das wir in Gestaltung und Farben an unseren neuen Internetauftritt und die ebenfalls neue Optik unseres „Corporate Design“ für das gesamte Haus angepasst haben. „UNSER KLINIKUM“ erscheint vom kommenden Jahr an zudem nicht mehr dreimal, sondern viermal jährlich. Damit wollen wir Sie künftig noch besser und aktueller informieren; interessante Themen und Neuigkeiten gibt es aus unserem Haus wahrlich genug. Und wir wollen Sie darüber auf dem Laufenden halten.

Ein arbeitsreiches Jahr liegt wieder hinter dem gesamten Team des Klinikums Kulmbach. Viele Neuerungen haben sich 2015 ergeben. Zum Jahreswechsel ist der langjährige Geschäftsführer Herbert Schmidt in den Ruhestand gegangen. 53 Jahre lang war er am Klinikum Kulmbach beschäftigt. Fast 33 Jahre hat er als Geschäftsführer die Geschichte unseres Klinikums maßgeblich mitgeprägt. Ein Jahr ist nun schon Brigitte Angermann die neue Frau an der Spitze unseres Hauses.

Große Aufgaben galt es zu bewältigen. Eine neue, zusätzliche Intensivstation wurde gebaut und in Betrieb genommen, die Intermediate Care und die Stroke Unit wurden grundlegend sa-

niert, ein weiterer Operationssaal wurde eingerichtet, um nur einige Beispiele zu nennen. Und auch die prekäre Parkplatzsituation am Klinikum kann nun endlich behoben werden: Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof hat im Spätsommer die Rechtmäßigkeit der Planung bestätigt und damit grünes Licht für den Baubeginn gegeben. Mit den ersten Arbeiten wurde Ende November begonnen. Wenn alles planmäßig verläuft, wird das dringend benötigte Parkhaus, das direkt an der Albert-Schweitzer-Straße unterhalb des Wendehammers entstehen wird, schon im Herbst des kommenden Jahres fertiggestellt sein. Vor allem für kranke Menschen, die zu uns zur ambulanten Behandlung kommen, aber auch für Senioren werden diese neuen Parkplätze direkt in Klinikumnähe eine deutliche Erleichterung darstellen.

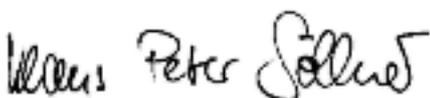
Das ist aber längst nicht alles, womit sich die Geschäftsführung und die Verbandsversammlung im vergangenen Jahr zu befassen hatte. Es galt, das größte Bauprojekt aller Zeiten am Klinikum Kulmbach auf den Weg zu bringen. Die Planungen sind inzwischen weitgehend abgeschlossen. Erste Abstimmungen mit dem bayerischen Gesundheitsministerium sind positiv verlaufen. Gesundheitsministerin Melanie Huml, die die Entwicklung unseres Hauses von jeher sehr positiv begleitet, hat bereits ihre Zustimmung signalisiert. Im kommenden Jahr, die Aufnahme in das Krankenhausbauprogramm des Freistaats vorausgesetzt, könnte der Umbau beginnen. Wenn er abgeschlossen ist, finden unsere Patienten ein bestens strukturiertes Haus vor, das dann unter anderem Zweibettzimmer zum

Standard haben wird. Dynamische Entwicklung wird am Klinikum Kulmbach großgeschrieben. Wir wollen für die Menschen aus unserer Region bestmögliche medizinische Versorgung in allen Disziplinen. Dafür gibt die Verbandsversammlung des Klinikums jedes Jahr aufs Neue Millionen für Investitionen frei. Unsere Bemühungen finden großen Anklang: 2015 wird erstmals die Zahl der Patienten die 23.000er Marke überschreiten. Der Zulauf in unseren Häusern in Kulmbach und Stadtsteinach ist ungebrochen hoch und steigend.

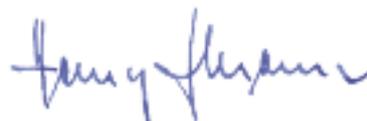
Dafür sagen wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die unserem Klinikum Kulmbach in Gesundheitsfragen ihr Vertrauen schenken. Wir werden auch in Zukunft unser Bestes geben und keine Mühen scheuen, unser Haus noch besser aufzustellen und zu entwickeln.

Das alles wäre nicht möglich, würden im Klinikum Kulmbach nicht alle überzeugt an einem Strang ziehen. Besonders unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt es an dieser Stelle Dank zu sagen für ihren großen Einsatz. Ohne ein hoch qualifiziertes und engagiertes Team wären alle Bemühungen erfolglos. Allen Patienten, Besuchern und natürlich auch unseren so tüchtigen Mitarbeitern wünschen wir an dieser Stelle besinnliche Feiertage und einen guten, erfolgreichen und vor allem gesunden Start ins neue Jahr.

## In herzlicher Verbundenheit



**Klaus Peter Söllner**  
Landrat, Zweckverbandsvorsitzender



**Henry Schramm**  
Oberbürgermeister, stellvertretender  
Zweckverbandsvorsitzender



**Brigitte Angermann**  
Geschäftsführerin

- > Medizinisches Versorgungszentrum - Neuer Standort in der Johann-Völker-Straße .....5
- > Vorsorge - Welche Untersuchungen sind wann ratsam .....6
- > Anästhesie - Seit 50 Jahren gibt es die Abteilung im Klinikum .....12
- > Patientenveranstaltungen - Brust- und Endoprothetikzentrum haben großen Zuspruch .....14
- > Soziale Netzwerke - Das Klinikum Kulmbach ist jetzt auch auf Facebook vertreten .....15
- > Frauenklinik - Plädoyer für das Stillen anlässlich der Weltstillwoche .....16
- > Gesundheitspolitik - Mitarbeiter des Klinikums protestieren in Berlin .....19
- > Parkhaus - Verwaltungsgerichtshof genehmigt Bauplanung .....20
- > OP-Abteilung - OP-Leiterin Susanne Weber ist in vielen Bereichen aktiv .....22
- > Welt-Alzheimerstag - Kampf gegen das Vergessen .....24
- > Schwesternschaft - Bertl Kragl feiert ihren 95. Geburtstag .....27
- > Rezertifizierung - Das Darm- und Brustzentrum sind erneut anerkannt .....28
- > Frauenklinik - Elf Kilo schwerer Tumor aus Unterleib entfernt .....29
- > Geburtenzahlen - Wieder mehr Babys im Landkreis .....31
- > Innerbetriebliche Gesundheitsförderung - Aktives Leben wird belohnt .....32
- > Hospizverein - Wanderausstellung macht Station in Kulmbach .....34
- > Ehrungen und Verabschiedungen - Das Klinikum dankt verdienten Mitarbeitern .....36
- > Labor - Birgit Pfeiffer ist die neue Leiterin im Zentrallabor .....38
- > Röntgenabteilung - Heiko Müller übernimmt die Leitung .....39
- > Berufsfachschule - 16 Absolventen bestehen ihr Examen .....40
- > Berufsfachschule - Auf der Ausbildungsmesse stark vertreten .....42
- > Berufsfachschule - Der neue Kurs hat begonnen .....44
- > Personalforum - Neue Mitarbeiter, Jubiläen und Geburtstage .....48
- > Service - Wissenswertes rund um Klinikum und Fachklinik .....55



## Sanitätshaus Barkhofen

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



... für Ihre  
Mobilität  
geben wir  
unser  
Bestes!

Webergasse 5 · 95326 Kulmbach · Telefon: 0 92 21 / 47 85  
 Telefax: 0 92 21 / 94 76 69 · E-Mail: [sanitaetshausbarkhofen@t-online.de](mailto:sanitaetshausbarkhofen@t-online.de)  
[www.sanitaetshaus-barkhofen.de](http://www.sanitaetshaus-barkhofen.de)

# „MVZ Kulmbach“ in der Johann-Völker-Straße 1

Ab Januar entsteht ein weiteres Medizinisches Versorgungszentrum mit einer urologischen und einer orthopädischen Praxis.

MVZ



In dem Ärztehaus in der Johann-Völker-Straße 1 in Kulmbach ist jetzt ein weiteres Medizinisches Versorgungszentrum des Klinikums Kulmbach angesiedelt. Dort betreibt das Klinikum eine urologische und eine orthopädische Praxis.

Seit einiger Zeit schön gehört die urologische Arztpraxis von Dr. Todorov (vormals Praxis Dr. Schwab) in der Johann-Völker-Straße 1 in Kulmbach zum Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) des Klinikums Kulmbach. Seit Anfang Dezember ist es nun offiziell: Der Zweckverband Klinikum Kulmbach nimmt ein weiteres MVZ mit dem Namen „MVZ Kulmbach“ am Standort Johann-Völker-Str. 1 in Betrieb. In das MVZ integriert wird die orthopädische Praxis von Dr. Ernst Müller. Ebenso wird die urologische Praxis wieder genutzt. Eine ambulante urologische Versorgung ist künftig sowohl am Klinikum Kulmbach als auch in der Johann-Völker-Str. 1 möglich.

Den urologischen Teil der Praxis übernimmt Dr. Ingolf Reichardt, der weiterhin noch eine Oberarztstätigkeit in der Fachabteilung Urologie von Dr. Todorov am Klinikum Kulmbach ausübt.

Die Genehmigung für dieses MVZ wurde durch die zuständige Kassenärztliche Vereinigung erteilt. In der Praxis dieses Ärztehauses laufen deshalb bereits seit einiger Zeit die Renovierungs- und Umbauarbeiten. Die beiden Praxen werden zusammengelegt, es wird eine gemeinsame Anmeldung geben, berichtet Grit Händler, die Bereichsleiterin für die MVZ des Klinikums. Nicht nur optisch und organisatorisch wird in der Johann-Völker-Straße aufgerüstet. Ein

digitales Röntgengerät wird installiert und auch ein neues Ultraschallgerät wird angeschafft.

Noch läuft der Umbau. Vom 11. Januar an wird dann die neue Praxis den Patienten zur Verfügung stehen. Neben den dort eingesetzten Ärzten wird das neue MVZ in der Johann-Völker-Straße sechs bis sieben Mitarbeiterinnen haben. Die Belegschaft, die bislang in der Praxis von Dr. Müller tätig war, wird komplett übernommen, teilt Grit Händler mit. Auch aus dem bereits bestehenden MVZ am Klinikum wird Personal in der Praxis eingesetzt werden.

# Früherkennung rettet Leben

Wenn Krebs einen Menschen befällt, spielt Zeit eine lebenswichtige Rolle. Je früher die Krankheit erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen.



Fachübergreifend werden Krebserkrankungen in der Tumorkonferenz besprochen.

Die Forschung rund um das Thema Krebs hat in den vergangenen Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Das medizinische Wissen über Krebs war nie so groß wie heute. Die Diagnose Krebs bedeutet längst nicht mehr automatisch das Todesurteil – Krebs kann heute in vielen Fällen geheilt werden. Eine Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Krankheit früh erkannt wird. Wird der Tumor im Frühstadium entdeckt, können bei manchen Krebsarten neun von zehn Erkrankten geheilt werden, sagt die Deutsche Krebsgesellschaft. Dennoch nutzen nur jede zweite Frau über 20 und jeder fünfte Mann über 45 die kostenlosen Untersuchungen zur Krebsfrüherkennung.

Die Folgen sind oft verhängnisvoll, wenn nicht sogar tödlich. Das weiß heute jeder. Trotzdem werden die Möglichkeiten zur Krebsfrüherkennung bei weitem nicht ausreichend genutzt. Wie groß die Chance ist, das ungehemmte Zellwachstum wieder zu zügeln, hängt wesentlich

davon ab, in welchem Stadium es entdeckt wird. Bei einigen Krebsarten wie Darm- und Gebärmutterhalskrebs können schon die Vorformen einer bösartigen Geschwulst entdeckt und entfernt werden, sodass sich Krebs gar nicht erst entwickeln kann. Bei anderen Krebsarten gibt es effiziente Methoden zur Früherkennung. Sogar durch regelmäßige Selbstuntersuchung lassen sich bestimmte Krebsarten wie Haut- oder Hodenkrebs, aber auch Brustkrebs, früher erkennen.

Mehr als 100 verschiedene bösartige Formen von Tumorerkrankungen sind inzwischen bekannt. Ebenso variantenreich sind die ärztlichen Fachdisziplinen, die sich mit der Bekämpfung von Krebs befassen. Und sie sind erfolgreich, berichtet die Krebsgesellschaft: Die nach dem Alter berechneten Sterberaten an Krebs gingen im letzten Jahrzehnt bei Männern um 17 Prozent und bei Frauen um elf Prozent zurück. Die größten Verbesserungen in den Überlebensraten erwachsener Krebspatienten in den letz-

ten 25 Jahren gab es bei Brustkrebs, Darmkrebs und Prostatakrebs. Am Klinikum Kulmbach sind sowohl ein Brustzentrum als auch ein Darmkrebszentrum erfolgreich zertifiziert. Auch die Urologie am Klinikum behandelt und operiert zahlreiche Prostataerkrankungen. Zudem wird auch Lungenkrebs therapiert und in der Neurochirurgie werden Gehirntumoren operiert.

Krebs verursacht im frühen Stadium meist keine Beschwerden. Dennoch gibt es Warnzeichen. Diese Signale, rechtzeitig erkannt und vom Arzt überprüft, erhöhen die Chancen auf Heilung deutlich. Die Deutsche Krebsgesellschaft hat die Symptome aufgelistet, bei deren Auftreten besser ein Arzt konsultiert werden sollte. In den meisten Fällen erweisen sich die Überprüfungen als harmlose Erkrankung. Wenn der Befund aber doch kritisch ist, stehen die Chancen bei frühzeitiger Behandlung gut, eine Krebserkrankung zu besiegen.

## Die Symptome sind:

- > tastbare Schwellungen, Verhärtungen oder Knoten auf der Haut, Schleimhaut oder in Weichteilen, oft ohne Schmerzempfindung
- > Schmerzen ungeklärter Herkunft
- > Veränderungen an Brust oder Hoden
- > Vergrößerung von Lymphknoten in den Achselhöhlen, den Leisten oder am Hals
- > Veränderungen am Kropf
- > anhaltender Husten oder Veränderung eines lange bestehenden Hustens sowie ständiger Hustenreiz
- > blutiger Auswurf beim Husten
- > chronische Heiserkeit
- > Atemnot
- > anhaltende Schluckbeschwerden
- > Veränderungen der Haut, Leberflecken und Warzen hinsichtlich ihrer



Oberbürgermeister Henry Schramm nimmt seine Vorsorgeuntersuchungen ernst. Mit Dr. Jordan Todorov ist er sich einig: Dieses wichtige Angebot sollten viel mehr Menschen wahrnehmen.

Größe, Form und Farbe

- > Blutungen nach den Wechseljahren oder Schmierblutungen zwischen den Regelblutungen
- > anhaltende Schluckbeschwerden
- > ungewöhnliche und anhaltende Veränderungen der Verdauungsgewohnheiten
- > Sodbrennen
- > anhaltendes Druck- oder Völlegefühl, Bauchschmerzen oder Blähungen
- > anhaltendes Aufstoßen und Erbrechen
- > anhaltende Appetitlosigkeit und unerklärlicher Gewichtsverlust
- > Blässe und Blutarmut, ständige Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Leistungsabfall
- > Fieber, Schweißausbrüche, Schwindelgefühl oder Herzrasen
- > neu auftretende Kopfschmerzen
- > Sehstörungen
- > anhaltender Juckreiz
- > nicht oder schlecht heilende Wunden

### Symptome bei Frauen

- > Knoten und/oder Verhärtungen in der Brust
- > Verziehung einer Brustwarze
- > Blutungen außerhalb der normalen Regelblutung, z. B. nach den Wechseljahren oder nach dem Geschlechtsverkehr
- > bräunlicher Ausfluss

### Symptome bei Männern

- > schwacher oder unterbrochener Urinfluss
- > Unfähigkeit zum Wasserlassen
- > Schwierigkeiten zu Beginn des Wasserlassens
- > Verhärtung oder Vergrößerung eines Hodens

### Vorsorgeuntersuchung ab 35

Derzeit können alle gesetzlich Versicherten ab dem Alter von 35 Jahren im Abstand von zwei Jahren eine Gesundheitsuntersuchung („Check-up 35“) zur Früherkennung von Krankheiten, insbesondere zur Früherkennung von Herz-Kreislauf- und Nierenerkrankungen sowie der Zuckerkrankheit, in Anspruch nehmen. Hierbei stellt die Ärztin oder der Arzt mit relativ einfachen und wenig belastenden Untersuchungen fest, welche Risikofaktoren erkennbar sind oder sich bereits zu einer Krankheit verdichtet haben.

### Was passiert bei der Gesundheits-Vorsorgeuntersuchung?

- > In einem ausführlichen Gespräch fragt die Ärztin oder der Arzt, ob aktuelle Erkrankungen der Patientin bzw. des Patienten oder in der Familie vorliegen.

- > Eine Ganzkörperuntersuchung einschließlich einer Blutdruckmessung soll den aktuellen Gesundheitszustand möglichst genau erfassen.
- > Anhand von Blutproben werden die Blutzucker- und Cholesterinwerte ermittelt. Diese können Hinweise auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen und einen Diabetes mellitus geben.
- > Eine Urinuntersuchung gibt Hinweise auf mögliche Nierenkrankheiten.
- > Die Ärztin oder der Arzt erläutert der Patientin oder dem Patienten Ergebnisse und Befunde der Untersuchungen. Gemeinsam können eventuell erforderliche Maßnahmen besprochen werden.
- > Die Untersuchung auf Hautkrebs kann - soweit berufsrechtlich zulässig - in Verbindung mit der Gesundheitsuntersuchung durchgeführt werden.

### Das Präventionsgesetz

Das Präventionsgesetz (PrävG) ist in seinen wesentlichen Teilen am 25. Juli 2015 in Kraft getreten. Das Gesetz schafft unter anderem die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der



Markus Hirschmann ist als Leitender Arzt der Endoskopie ein wichtiger Bestandteil des Vorsorgekonzepts.

- bestehenden Gesundheitsuntersuchung bzw. des „Check-up 35“. Die bisherige Gesundheitsuntersuchung soll zukünftig stärker als bisher auf die Erfassung und Bewertung gesundheitlicher Risiken und Belastungen ausgerichtet werden. Die Gesundheitsuntersuchung wird eine ärztliche präventionsorientierte Beratung beinhalten. Auf dieser Grundlage können Ärzte den Versicherten individuelle Maßnahmen zur Primärprävention empfehlen. Außerdem sollen künftig die Altersgrenzen, die Häufigkeit des Anspruchs und die anzuwendenden Untersuchungsmethoden flexibler und zielgruppenorientiert gehandhabt werden.

### Früherkennung

Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen haben ab einem jeweils festgelegten Alter Anspruch auf eine Untersuchung zur Früherkennung von bestimmten Krebserkrankungen. Nachfolgende Früherkennungsuntersuchungen werden angeboten und empfohlen.

#### Für Frauen

##### Ab dem Alter von 20 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen der Geschlechtsorgane

- › gezieltes Gespräch, zum Beispiel Fragen nach Beschwerden, Blutungsstörungen, Ausfluss
- › Untersuchung des Muttermundes und des Gebärmutterhalses
- › gynäkologische Tastuntersuchung
- › Beratung über das Ergebnis

##### Zusätzlich ab dem Alter von 30 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen der Brust

- › gezieltes Gespräch, zum Beispiel Fragen nach Veränderungen beziehungsweise Beschwerden der Brust



Vorsorge spielt auch im Bereich der Lunge eine ganz wichtige Rolle.

- › Untersuchung und Abtasten der Brust und der Lymphknoten einschließlich der Anleitung zur Selbstuntersuchung
- › Beratung über das Ergebnis

##### Zusätzlich ab dem Alter von 35 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen der Haut (im Abstand von zwei Jahren)

Die Untersuchung sollte, wenn möglich, in Verbindung mit der zweijährlichen Gesundheitsuntersuchung („Check-up“) durchgeführt werden und umfasst:

- › gezieltes Gespräch, zum Beispiel Fragen nach Veränderungen beziehungsweise Beschwerden der Haut
- › Ganzkörperuntersuchung der gesamten Haut einschließlich des behaarten Kopfes und aller Körperhautfalten (vor allem Achselhöhlen, Leisten, Gesäßspalte, Finger- und Zehenzwischenräume, Unterbrustbereich, Bauchnabel)
- › Befundmitteilung mit Beratung; im Falle eines verdächtigen Befundes erfolgt die weitere Abklärung bei einem Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Zusätzlich ab dem Alter von 50 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen der Brust  
Mammographie-Screening im Abstand von zwei Jahren bis zum Ende des 70.

Lebensjahres: Information und schriftliche Einladung aller Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren. Röntgenuntersuchung der Brust durch Mammographie sowie gegebenenfalls die Veranlassung weiterer Untersuchungen.

##### Zur Früherkennung von Krebserkrankungen des End- und des übrigen Dickdarms

- › gezieltes Gespräch
- › Test auf verborgenes Blut im Stuhl (jährlich bis zum Alter von 54 Jahren)

##### Zusätzlich ab dem Alter von 55 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen des End- und des übrigen Dickdarms

- › gezieltes Gespräch
- › zwei Darmspiegelungen im Abstand von zehn Jahren oder
- › Test auf verborgenes Blut im Stuhl alle zwei Jahre

#### Für Männer

##### Ab dem Alter von 35 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen der Haut (im Abstand von zwei Jahren)

Die Untersuchung sollte, wenn möglich, in Verbindung mit der zweijährlichen Gesundheitsuntersuchung („Check-up“) durchgeführt werden und umfasst:

- › gezieltes Gespräch, zum Beispiel Fragen nach Veränderungen und Beschwerden der Haut

- › Ganzkörperuntersuchung der gesamten Haut einschließlich des behaarten Kopfes und aller Körperhautfalten

#### Zusätzlich ab dem Alter von 45 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen der Geschlechtsorgane

- › gezieltes Gespräch
- › Inspektion und Abtasten der äußeren Geschlechtsorgane
- › Tastuntersuchung der Prostata
- › Tastuntersuchung der Lymphknoten

#### Zusätzlich ab dem Alter von 50 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen des End- und des übrigen Dickdarms

- › gezieltes Gespräch
- › Test auf verborgenes Blut im Stuhl (jährlich bis zum Alter von 54 Jahren)

#### Zusätzlich ab dem Alter von 55 Jahren zur Früherkennung von Krebserkrankungen des End- und des übrigen Dickdarms

- › gezieltes Gespräch
- › zwei Darmspiegelungen im Abstand von zehn Jahren oder
- › Test auf verborgenes Blut im Stuhl alle zwei Jahre



Der Einsatz moderner Medizintechnik ist in der Vorsorge selbstverständlich.

## Das Krebsfrüherkennungs- und -registergesetz

Mit dem am 9. April 2013 in Kraft getretenen Krebsfrüherkennungs- und -registergesetz (KFRG) wurde auch die gesetzliche Grundlage zur Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung geschaffen. Zukünftig sollen alle anspruchsberechtigten Bürger zur Gebärmutterhalskrebs- und zur Darmkrebsfrüherkennung persönlich eingeladen werden.

### Die häufigsten Krebsarten

#### Brustkrebs

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Mehr als 70.000 Mal im Jahr stellen Ärztinnen und Ärzte aktuell die Diagnose „Mammakarzinom“ bei einer Frau, über 17.000 Frauen sterben jährlich daran. Wenn auch die häufigste, so ist Brustkrebs in der Regel nicht die gefährlichste Krebsart bei Frauen. Rechtzeitig erkannt und behandelt, sind die meisten Erkrankungen heilbar. Derzeit erkrankt eine von acht Frauen im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Dabei steigt das Risiko mit zunehmendem Alter. Jüngere Frauen sind nur selten betroffen, erst ab dem 40. und besonders ab dem 50. Lebensjahr erhöht sich das Risiko, um ab ca. 70 Jahren wieder abzusinken.

#### Prostatakrebs

Bei Prostatakrebs, auch Prostatakarzinom genannt, handelt es sich um einen bösartigen Tumor der Vorsteherdrüse des Mannes. Prostatakrebs ist in Deutschland unter Männern die häufigste Krebserkrankung. 26 Prozent aller Männer werden davon betroffen. Pro Jahr werden nach Angaben des Robert Koch-Instituts bundesweit etwa 63.400 Neuerkrankungen diagnostiziert. Die Häufigkeit von Prostatakrebs nimmt seit fast drei Jahrzehnten stetig zu. Das ist überwiegend auf den Einsatz neuer Methoden zur Früherkennung zurückzuführen, durch die mehr Prostatakarzinome, vor allem im Frühstadium, entdeckt werden.

#### Darmkrebs

Darmkrebs ist bei beiden Geschlechtern die zweithäufigste Krebserkrankung. In Deutschland erkranken nach Angaben des Robert Koch-Instituts pro Jahr jeweils rund 35.400 Männer und 30.000 Frauen daran. Darmkrebs tritt überwiegend ab dem 50. Lebensjahr auf. Das Durchschnittsalter beträgt bei Männern 69 Jahre, bei Frauen ist es mit 75 Jahren erheblich höher. Das Lebenszeitrisiko an Darmkrebs zu erkranken beträgt ungefähr 6 %. Fünf Jahre nachdem der Krebs festgestellt wurde, leben noch knapp zwei Drittel der Erkrankten. Die Ursachen für die Entstehung von Darmkrebs sind bisher noch nicht vollständig geklärt. Man weiß inzwischen jedoch, dass prinzipiell mehrere Ursachen verantwortlich sind.

#### Hautkrebs

Das invasive maligne Melanom macht in Deutschland derzeit mit etwa 18.000 Neuerkrankungen pro Jahr 4% Prozent aller bösartigen Neubildungen aus und ist für etwa ein Prozent aller Krebstodesfälle verantwortlich. Wird Hautkrebs früh erkannt, bestehen grundsätzlich für alle Arten hohe Heilungschancen.

#### Lungenkrebs

Lungenkrebs gehört in Deutschland zu den häufigsten bösartigen Erkrankungen. Sowohl unter Männern als auch bei Frauen ist Lungenkrebs die dritthäufigste bösartige Tumorerkrankung. Hier finden Sie Informationen zu Definition und Auftreten. Lungenkrebs ist eine der wenigen Krebsarten, deren Hauptrisikofaktor zweifelsfrei feststeht: das Rauchen. Bei Krebs ist die Heilungschance umso größer, je eher ein Tumor entdeckt wird. Wäre dies in einem früheren Stadium möglich, könnten bis zu 70 % der Patienten fünf Jahre und mehr überleben.

# Vorsorge für Kinder und Jugendliche

Elf Vorsorgeuntersuchungen von der Geburt bis zur Volljährigkeit übernehmen die Kassen.



Die für Säuglinge, Kinder und Jugendlichen vorgesehenen Vorsorgeuntersuchungen sollten unbedingt wahrgenommen werden.

Die Vorsorgeuntersuchungen für Kinder sind wichtig. Nur der erfahrene Kinder- und Jugendarzt kann beurteilen, ob alles normal verläuft und wo gegebenenfalls gegengesteuert werden muss. Mit der Entlassung aus der Klinik wird der Mutter eines Neugeborenen ein Kinder-Untersuchungsheft ausgehändigt, in dem alle Ergebnisse

der Vorsorgeuntersuchungen festgehalten werden. Für Kinder sind von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr bisher elf Vorsorgeuntersuchungen kostenlos. Zusätzliche drei Gesundheitschecks empfiehlt der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte: U10, U11 und J2, doch diese erstatten noch nicht alle Krankenkassen.

## Folgende Untersuchungen sind für ein Kind vorgesehen:

### Direkt nach der Entbindung U1

Die erste Vorsorgeuntersuchung findet direkt nach der Entbindung im Kreissaal statt.

### Augenärzte prüfen Sehfähigkeit

Am Klinikum Kulmbach kommen Neugeborene in den Genuss einer weiteren kostenlosen Untersuchung: Augenfachärzte checken die Babys in Bezug auf ihre spätere Sehfähigkeit (Skiaskopie). Sehfehler können so sehr frühzeitig erkannt und möglicherweise behoben werden. Jeweils dienstags und freitags kommen die niedergelassenen Augenärzte Dr. Ganzera, Dr. Kaufmann, Dr. Petzold, Dr. Stein und Dr. Woytinas im Wechsel in die Frauenklinik, um diese wichtige Untersuchung vorzunehmen.

### 3. bis 10. Lebensstag

#### U2

Bei der Neugeborenen-Basisuntersuchung handelt es sich um eine besonders gründliche Untersuchung, die normalerweise zwischen dem 3. und 10. Lebensstag meist noch in der Entbindungsklinik stattfindet.



Kinderarzt Dr. Helmut Bock nimmt am Klinikum unmittelbar nach der Geburt bereits die ersten Untersuchungen an Neugeborenen vor.



Osteopath Thomas Bieber untersucht Kinder, die durch Kaiserschnitt entbunden wurden. Eltern wissen diesen kostenlosen Service zu schätzen.

### 1. Monat (4. bis 5. Lebenswoche)

#### U3

Zwischen der 4. und 5. Lebenswoche ist die dritte Vorsorgeuntersuchung fällig. Da in den meisten Fällen die ersten beiden Vorsorgeuntersuchungen in der Klinik stattfinden, ist die U3 die erste Untersuchung bei dem Kinder- und Jugendarzt.

### 3 Monate (3. bis 4. Lebensmonat)

#### U4

Die vierte Vorsorgeuntersuchung findet zwischen dem 3. und 4. Lebensmonat statt. Neben einer gründlichen körperlichen Untersuchung überprüft der Kinder- und Jugendarzt das Hör- und Sehvermögen. Er kontrolliert auch, ob die Knochenlücke (Fontanelle) am Kopf des Kindes ausreichend groß ist. Außerdem werden verschiedene Tests gemacht.

### 6 Monate (6. bis 7. Monat)

#### U5

Ist das Baby ein halbes Jahr alt, findet bereits die 5. Vorsorgeuntersuchung statt. Neben den allgemeinen Untersuchungen der Körperfunktionen stehen vor allem die Überprüfung der Beweglichkeit und Körperbeherrschung im Vordergrund.

### 1 Jahr (12 Monate/10. bis 12. Monat)

#### U6

Wenn das Kind ein Jahr alt ist, erfolgt die U6. Neben Untersuchungen der Körperfunktionen stehen die Überprüfung der Beweglichkeit und Körperbeherrschung im Vordergrund.

### 2 Jahre (21. bis 24. Monat)

#### U7

Neben den allgemeinen Untersuchungen der Körperfunktionen steht jetzt vor allem die Überprüfung der geistigen Entwicklung im Vordergrund.

### 3 Jahre (34. bis 36. Monat)

#### U7a

Sie soll dazu beitragen, dass unter anderem allergische Erkrankungen, Sozialisations- und Verhaltensstörungen, Übergewicht, Sprachentwicklungsstörungen, Zahn-, Mund- und Kieferanomalien früher erkannt und rechtzeitig behandelt werden.

### 4 Jahre (46. bis 48. Monat)

#### U8

Auch bei dieser Vorsorgeuntersuchung wird das Kind von Kopf bis Fuß untersucht. Der Arzt kontrolliert die Funktionstüchtigkeit der Organe, das Hör- und Sehvermögen, und vor allem die Sprachentwicklung und Körperbeherrschung sowie die geistige Reife des Kindes.

### 5 1/4 Jahre (60. bis 64. Monat)

#### U9

Neben den allgemeinen Untersuchungen der Organfunktionen werden insbesondere das Seh- und Hörvermögen sowie die grob- und feinmotorische Entwicklung getestet. Aber auch die Überprüfung der Körperhaltung, Fußstellung sowie die geistige, seelische und soziale Entwicklung stehen bei dieser Vorsorgeuntersuchung im Vordergrund.

### 7 bis 8 Jahre

#### U10

Schwerpunkte sind das Erkennen und die Therapieeinleitung von Entwicklungsstörungen (wie Lese-Rechtschreib-Rechenstörungen), von Störungen der motorischen Entwicklung und Verhaltensstörungen, die nach dem Schuleintritt oft deutlich werden.

### 9 bis 10 Jahre

#### U11

In diesem Alter treten häufig Schul-schwierigkeiten auf, deshalb dient diese Vorsorgeuntersuchung auch dem Erkennen von Schulleistungsstörungen, Sozialisations- und Verhaltensstörungen. Aber auch Zahn-, Mund- und Kieferanomalien oder gesundheitsschädigendes Medienverhalten sollen erkannt werden.

Quelle: Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte



Die Untersuchung von Blut aus der Nabelschnur gehört zum Standard nach einer Geburt.

## Unverzichtbarer Partner im OP-Saal

Seit 50 Jahren gibt es am Klinikum eine eigene Abteilung für Anästhesie. In den fünf Jahrzehnten hat sich eine rasante Entwicklung vollzogen.



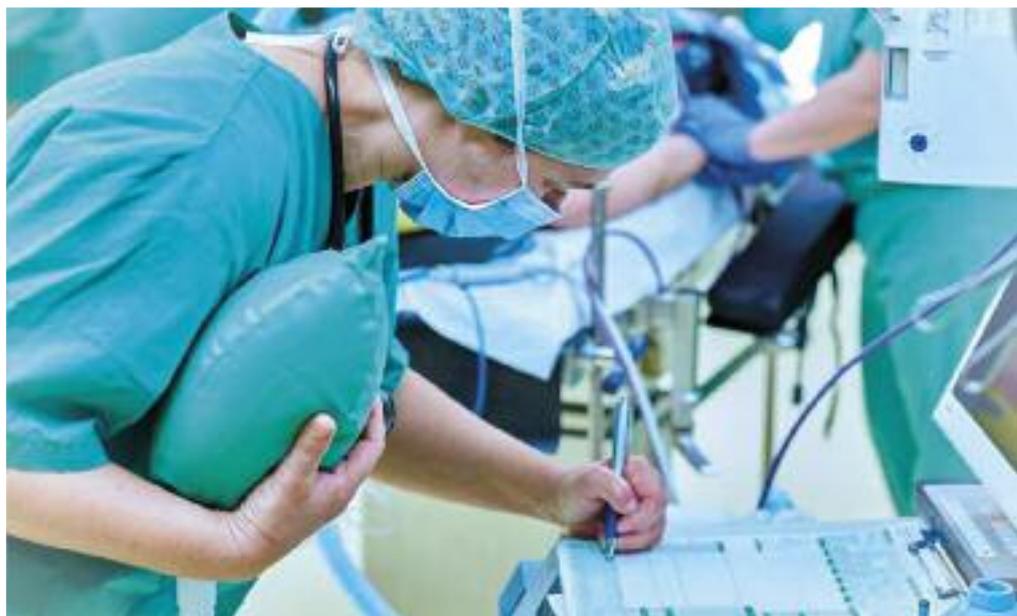
Dr. Peter Moratin (links) ist seit 20 Jahren der Leitende Arzt in der Anästhesie.

Das Fachgebiet der Anästhesie ist unverzichtbar in der modernen Medizin. Es hat sich längst zu einem gleichberechtigten Partner der operativen Fächer entwickelt. Komplexe Operationen bei schwerkranken, schwerverletzten oder auch betagten Patienten werden durch die Anästhesie erst ermöglicht. Denn nur dank der Narkose überstehen die Menschen diese Eingriffe, ohne unerträgliche Schmerzen erleiden zu müssen. Dabei ist Anästhesie als eigenes Fachgebiet noch eine sehr junge ärztliche Disziplin: Erst 1953 wurde sie in Deutschland zum eigenen Spezialfach. Am Klinikum Kulmbach wurde eine eigene Abteilung für Anästhesie vor 50 Jahren eingeführt. Kulmbach war damals eines der ersten Krankenhäuser in Oberfranken, das dafür einen eigenen Fachbereich gründete. Am 1. November konnte das runde Jubiläum gefeiert werden.

„Natürlich gab es auch zuvor schon Anästhesisten, doch sie waren den Chirurgen beigeordnet“, erklärt Dr. Peter Moratin, der seit 20 Jahren die Abteilung leitet, die heute unter dem Namen „Klinik für Anästhesiologie und opera-

tive Intensivmedizin“ geführt wird. Der Anästhesie kommt in einem modernen Klinikbetrieb eine sehr wichtige Rolle zu: „Wir sind der Schnittpunkt zwischen allen operativen Abteilungen“, erklärt Dr. Moratin und verweist darauf, dass sehr vieles, was heute im OP-Bereich als alltägliche Arbeit gilt erst durch sein Fachgebiet ermöglicht wird. Manches, was Chirurgen mit Patienten tun, würden diese gar nicht überleben, gäbe es die Narkose nicht.

Eine Narkose wird immer dann gebraucht, wenn eine Operation nötig ist und die dadurch entstehenden Schmerzen nicht durch andere Mittel ausgeschaltet werden können. Dr. Moratin erklärt, was bei einer Narkose im menschlichen Körper stattfindet: Der Patient wird in einen tiefen Schlaf versetzt, sein Bewusstsein wird regelrecht „ausgeschaltet“. Was immer mit einem Menschen in Narkose geschieht: Er nimmt davon keinerlei Notiz. Das liegt daran, dass die Nervenleitungen zwischen dem Operationsfeld und dem Ge-



Die Anästhesisten überwachen während der operativen Eingriffe alle Lebensfunktionen der Patienten.

hirn stillgelegt sind. Theoretisch entsteht Schmerz dann zwar immer noch. Aber die Information, dass es jetzt wehtut, kommt im Gehirn nicht mehr an und wird daher auch nicht verspürt. Ein weiteres Ziel einer Narkose: Muskeln sollen so weit entspannt werden, dass keine reflexartigen Zuckungen ausgelöst werden können und auch Anspannungen verhindert werden. Das ist für den Operateur sehr wichtig.

All diese Ziele werden durch die Verabreichung unterschiedlicher Stoffe bewirkt. Schlafmittel und Opiate sind in der Anästhesie ebenso gebräuchliche Mittel wie Muskelrelaxantien. Verabreicht werden diese Medikamente entweder über Injektionen oder als Beimischung in der Atemluft, die der Patient einatmet, der während einer Vollnarkose künstlich beatmet wird.

Der Anästhesist steht während der Operation immer direkt mit am Tisch. Von einem eigenen Platz am Kopf des Patienten überwacht der Mediziner alle Lebensfunktionen und hält alle physiologischen Systeme im Gleichgewicht. Wie es dem Patienten während der Narkose geht, sieht der Anästhesist auf un-

terschiedlichen Bildschirmen. Über sie laufen alle wichtigen Daten, die genau überwacht werden müssen. Dazu gehört die lückenlose Überwachung der Herz-Kreislauf-Funktionen und der Atmung. Oberstes Ziel ist die Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung wichtiger Organe - vor allem des Gehirns - mit Sauerstoff und Nährstoffen. Dazu gehört aber auch die Transfusion von Blutbestandteilen, die Therapie von Gerinnungsstörungen und die patientenindividuelle Infusion von Flüssigkeit, Elektrolyten und Nährstoffen.

Dr. Moratin vergleicht seine Arbeit mit der eines Piloten: „Man muss sehr aufmerksam und geduldig sein. Nach Stunden eher langweiliger Routine muss man aber dann blitzschnell reagieren können, wenn plötzlich eine Situation entsteht, die über Leben oder Tod entscheiden kann.“ So viel sich auch getan hat in der modernen Anästhesie, Risiken gibt es immer, wenn ein Mensch in Narkose gelegt wird. „Alles, was in der Medizin gemacht wird, hat Risiken“, räumt Dr. Moratin ein. Zu große Angst muss man aber vor einer Narkose nicht haben. Statistisch liegt das Risiko, durch eine Anästhesie zu sterben, gerade bei 1:400.000.

Das war längst nicht immer so. Noch nicht einmal 100 Jahre ist es her, da starb jeder 200. Patient durch die Narkose. Die Anästhesie der Anfangszeit allerdings ist mit der von heute nicht mehr zu vergleichen. Früher wurde hauptsächlich mit Äther betäubt. Die Menschen, die dieses Narkosemittel verabreichen, waren Hilfskräfte. Heute kann längst nicht mehr jeder Anästhesist auch jede Narkose legen. Wie alles in der Medizin hat sich vieles spezialisiert. „Doch es ist wichtig, dass letztlich alles unter einem Dach bleibt“, erklärt Dr. Moratin. Der Fortschritt auch in diesem so wichtigen Fachgebiet geht natürlich weiter. Medikamente werden immer besser und verträglicher. Auf diesen Sektor wird sehr viel geforscht.

## Anästhesie in Kürze

- › Nur zwei Leitende Ärzte hatte die heutige Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin in den 50 Jahren ihres Bestehens bisher: Dr. Heinz-Eckehardt Kleiner war der erste Chef der Abteilung. Dr. Peter Moratin übernahm im Jahr 1995 die Leitung und hat sie bis heute inne.
- › Die Entwicklung verlief rasant: Waren es am Anfang in eineinhalb Jahren 700 Narkosen, ist die Zahl heute bei rund 11.000 angelangt.
- › Rund 40 Prozent der Narkosen sind sogenannte Regionalanästhesien, das heißt, es werden nur bestimmte Körperteile „ausgeschaltet“.
- › Als die Anästhesie als eigene Abteilung am Klinikum Kulmbach gegründet wurde, waren dort gerade einmal zwei Mitarbeiter tätig. Heute sind es 99. Dazu zählen 27 Schwestern und Pfleger in der Anästhesie, 40 in der chirurgisch-anästhesiologischen Intensivstation. 32 Ärztinnen und Ärzte sind ebenfalls fester Bestandteil dieses Teams.
- › Erst im Jahr 1953 wurde die Anästhesie als Spezialfach in Deutschland etabliert. Das Klinikum Kulmbach hat seine erste Anästhesie-Abteilung am 1. 11. 1965 gegründet und seither stetig ausgebaut.
- › Die Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin steht auf vier Säulen: Der Anästhesie, der Notfallmedizin, der Intensivmedizin und der Schmerztherapie. Diese Klinik leitet die operative 15 Betten-Intensivstation und stellt auch das Reanimationsteam für die Klinik. Auch ein Akutscherzdienst wird angeboten.

Während der Operationen sind die Patienten intubiert und werden künstlich beatmet.

## Informationsangebote finden Anklang

Die Frauenklinik und auch das Endoprothetikzentrum haben zu Patientenveranstaltungen eingeladen. Viele Interessenten nahmen daran teil.

Patienteninformationen sind selbstverständlich am Klinikum Kulmbach. Das Angebot geht dabei über die persönlichen Gespräche mit direkt betroffenen Patienten weit hinaus. Regelmäßig laden verschiedenste Kliniken zu Informationsabenden ein, die für Patienten, aber auch für allgemein interessierte Personen gedacht sind und bei denen Vorträge zu bestimmten Schwerpunktthemen ebenso zentraler Bestandteil sind wie das Gespräch mit den Teilnehmern.

Den Auftakt machte am 14. Oktober die Frauenklinik. Sie hatte sich diesmal des Themas Brustkrebs angenommen und dazu verschiedene Referenten eingeladen. Prävention war dabei besonders im Blickfeld gestanden. Leitender Arzt Dr. Benno Lex hat die zahlreichen Gäste in der Cafeteria im Untergeschoss des Klinikums begrüßt und dann auf ein wichtiges Thema übergeleitet: Dr. Jürgen Zapf referierte über „Sport und Krebs“ und gab wertvolle Tipps, wie sich Krebspatienten durch gezielte körperliche Betätigung leichter stabilisieren und ihre Genesung fördern können. Wie man den Therapieerfolg der Krebsbehandlung mit seiner Ernährung unterstützen kann, darüber sprach die Ernährungsfachkraft DGEM und Diabetesberaterin DDG Susanne Faude.

Eine sehr wichtige Thematik ist auch die sogenannte multimodale Schmerztherapie, die häufig bei chronisch verlaufenden Krebserkrankungen eine wichtige Behandlungssäule darstellt. Dr. Wolfgang Schulze kann als Leiter der Palliativstation Bayreuth, als Strahlentherapeut und als Mitgestalter der ambulanten speziellen Palliativversorgung



**Dr. Benno Lex,**  
Leitender Arzt der Frauenklinik

(SAPV) auf einen großen Erfahrungsschatz blicken. Er zeigte die Möglichkeiten auf, die es in diesen Krankheitsstadien gibt und versuchte in seinem Vortrag, die Angst vor der Situation zu mildern, wenn Krebs als nicht mehr heilbar eingestuft werden muss.

Am 10. November waren rund 70 Interessierte der Einladung des Endoprothetikzentrums gefolgt. „Hüft- und Knieprothese - Welche für wen?“ stand als Motto über diesem Abend. Zwei Schwerpunkte wurden dabei dargestellt: Zum einen ging es um moderne Gleitpaarungen. Dieses Thema nahm sich Leitender Arzt Dr. Gerhard Finkenzeller an. Dabei ging es unter anderem um den Punkt, dass gerade bei jungen Patienten mit einem noch deutlichen höheren Aktivitätsgrad die genau passende Prothese ausgewählt werden muss, um die Standzeit möglichst nicht zu verringern.



**Dr. Gerhard Finkenzeller,**  
Leitender Arzt der Klinik für Unfallchirurgie  
und Orthopädie

Um die „schmerzhafteste Knieprothese“ ging es dann in einem Vortrag von Oberarzt Matthias Höring. Er erinnerte daran, dass es zu Beginn der Prothetik-Ära darum ging, den Patienten wieder schmerzfrei und gehfähig zu machen. Heute sind die Erwartungen an ein künstliches Kniegelenk deutlich gestiegen: Die meisten Patienten wollen nicht nur ihre Alltagsaktivitäten, sondern auch ihre sportlichen Betätigungen wieder schmerzfrei ausüben: erwartet wird ein schmerzfreies, perfekt funktionierendes, normal bewegliches und stabiles Kniegelenk. Verursacht die Prothese wider Erwarten dann doch Schmerzen, wird die Geduld von Patient wie auch Arzt oft auf die Probe gestellt, denn eine Vielzahl von unterschiedlichen Gründen kommt als Schmerzsache in Frage. Matthias Höring ging in seinem Vortrag auf diese möglichen Ursachen ein und zeigte Möglichkeiten der Behandlung auf.

**Klinikum Kulmbach  
mit Fachklinik  
Stadtsteinach  
Klinik**

430 Personen gefällt das  
Roland Wolfrum

3832 Personen waren hier

Durchgehend geöffnet  
Zusätzliche Informationen

Freunde einladen, um diese Seite mit „Gefällt mir“ zu markieren

## Facebook-User bewerten gut

Seit Kurzem ist das Klinikum Kulmbach auch mit einer eigenen Seite auf Facebook vertreten. 430 Personen haben in kürzester Zeit bereits auf „gefällt mir“ geklickt, rund 4000 Besucher haben sich diese Seite bereits betrachtet.

Besonders erfreulich mehr als 120 Menschen haben das Klinikum bewertet und dabei haben viele unserem Haus fünf von fünf möglichen Sternen verliehen. „Einfach top, kam mir vor wie zu Hause bei Mutti“ schreibt einer, ein anderer kommt gar zu dem Schluss „bestes Klinikum in Bayern!“

**Dafür sagen wir Danke!**

[www.wisag.de](http://www.wisag.de)

- Reinigung gemäß RKI-Richtlinien
- Bettenaufbereitung
- Hol- und Bringdienste
- Stationsdienste
- Ergänzende Serviceleistungen



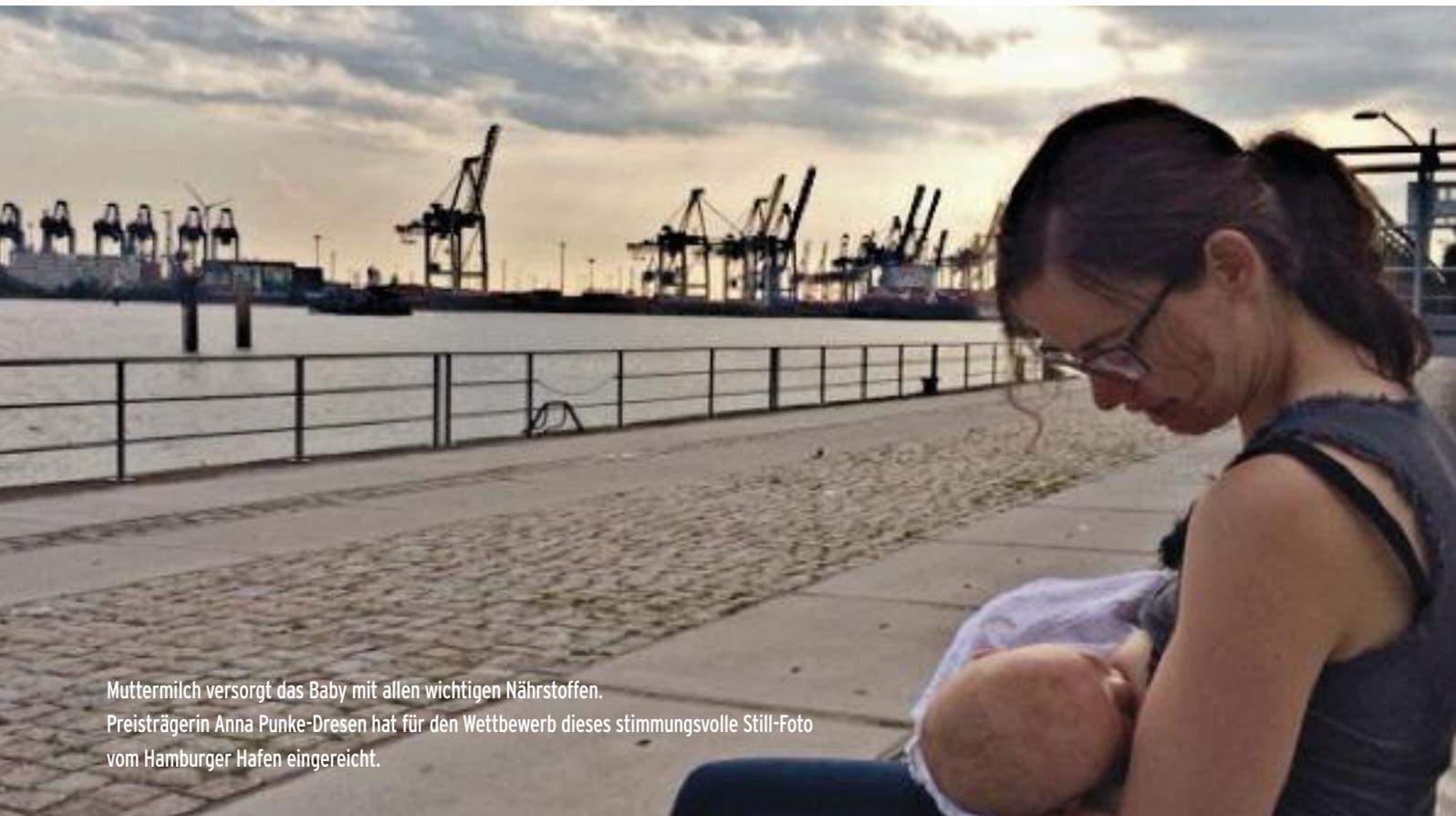
**WISAG**  
Krankenhausreinigung  
GmbH & Co. KG

Breitwiesenstr. 19  
70565 Stuttgart

[www.wisag.de](http://www.wisag.de)

## Stillende Mütter setzen auf Karriere

Sonja Moncken kann Kind und Beruf gut vereinbaren. Dank der Unterstützung des Arbeitgebers. Aber das Stillen im Job erfordert Organisationstalent.



Muttermilch versorgt das Baby mit allen wichtigen Nährstoffen. Preisträgerin Anna Punke-Dresen hat für den Wettbewerb dieses stimmungsvolle Still-Foto vom Hamburger Hafen eingereicht.

Wie passen die Bedürfnisse eines Säuglings und die Anforderungen der modernen Arbeitswelt zusammen? Das Motto der aktuellen Weltstillwoche, die bis einschließlich 4. Oktober läuft, lautet „Stillen und Beruf – gemeinsam geht's“. Kind und Karriere zu vereinbaren, ist oftmals eine schwierige Herausforderung. Um der berufstätigen Mutter das Stillen zu ermöglichen, steht der Arbeitgeber in der Pflicht.

Ein halbes Jahr war Sonja Moncken nach der Geburt ihres Sohnes daheim. Jetzt wird der kleine Luis Carlos von seinem Vater betreut, denn Mama geht wieder arbeiten. „Ich habe einen guten und sicheren Job“, sagt die 35-Jährige. Die Wirtschaftsfachwirtin und Übersetzerin für Spanisch ist im Vertrieb bei der Firma Frenzelit in Bad Berneck be-

schäftigt. Ihren Wiedereinstieg nach der Babypause bezeichnet sie als gelungen. Sonja Moncken war schnell wieder mittdrin. „Der Übergang hat fast nahtlos geklappt. Es war so, als wäre ich nie weg gewesen.“

Trotz Vollzeitjob soll das Stillen weitergehen. Es wird aber nur dann genug Milch produziert, wenn das Kind auch weiterhin regelmäßig nachfragt. „Abpumpen hat einen ähnlichen Effekt wie Brustgeben“, erklärt die Mutter. Zwei Mal täglich verlässt Sonja Moncken deshalb während der Arbeitszeit ihr Fünf-Personen-Büro. Der Arbeitgeber stellt ihr ein abschließbares Zimmer zur Verfügung. Dort steht die Milchpumpe.

Das Gerät ist ziemlich schwer. „Ich will es nicht jeden Tag mit auf den Arbeits-

platz schleppen“, sagt die Untersteinacherin. Von daheim bringt sie nur die sterilisierten Flaschen und Trichter mit. Außerdem eine Kühltasche, denn während des Transportes der Milch darf die Kühlkette nicht unterbrochen werden. „Man muss sich gut organisieren, gewinnt aber eine gewisse Routine.“

Für das Abpumpen braucht Sonja Moncken zwei Mal täglich eine halbe Stunde. So viel freie Zeit steht ihr laut Mutterschutzgesetz auch zur Verfügung. Die Untersteinacherin hat ihren Arbeitgeber rechtzeitig darüber informiert, dass sie eine Stillzeit benötigt. Und sie versichert: „Niemand im Unternehmen hat ein Problem damit.“

Zu Hause lagert Sonja Moncken die Milchfläschchen im Kühlschrank. „Es ist

auch wichtig, dass der Partner voll dahintersteht“, sagt die 35-Jährige. Ihr Mann versorgt Luis Carlos mit der abgepumpten Muttermilch, während sie auf der Arbeit ist.

Trotz des täglichen Aufwandes ist Weiterstillen ziemlich praktisch, weiß Sonja Moncken. Während der Schwangerschaft im Stillkurs und nach der Entbindung am Klinikum Kulmbach hat sie von den Vorzügen des Brustgebens erfahren. Die Geburtshilfe am Klinikum trägt das Zertifikat „babyfreundlich“ und steht den Müttern mit Rat und Tat zur Seite. Die Muttermilch bringe dem Kind nicht nur wichtige Nährstoffe, sondern auch Nähe und Geborgenheit.

„Ich fände es schade, wenn wir jetzt auf Pulvermilch umstellen müssten“, sagt die Untersteinacherin. Das Ersatzprodukt kostet im Gegensatz zur natürlichen Quelle Geld. Wichtiger als der finanzielle Aspekt ist für Sonja Moncken aber die gesundheitliche Wirkung der Muttermilch. Dass gestillte Kinder seltener krank sind als nichtgestillte, sagen Laktationsberaterinnen und Ärzte.

„Mir ist auch meine Nachtruhe sehr wichtig“, nennt Sonja Moncken ein weiteres Argument für das Stillen. Luis Carlos schläft mit im Ehebett. „Wenn er nachts Hunger bekommt, dockt er einfach bei mir an. Wir bleiben liegen und schlafen weiter. Wenn ich aufstehen und ein Fläschchen anrühren müsste, wäre ich bestimmt eine Stunde wach.“

„Man muss sich gut organisieren, gewinnt aber eine gewisse Routine.“

**Sonja Moncken**

Sonja Moncken möchte nach Möglichkeit so lange weiterstillen, bis ihr Kind andere Nahrung gut aufnehmen kann. In der Regel ist das im zehnten Monat der Fall. Stillzeit und Beruf sind für sie kein Widerspruch. „Es ist machbar“, sagt die Untersteinacherin. Letztlich komme es aber auf den Einzelfall und auf den Beruf an, den die Frau ausübt. „Aber wo ein Wille ist, da ist ein Weg.“

### IHK sieht Chancen

Die IHK für Oberfranken geht selbst mit gutem Beispiel voran. Stillenden Weiterbildungsteilnehmerinnen stehen im Haus in Bayreuth Stillzimmer zur Verfügung, sagt stellvertretender Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für die Industrie- und Handelskammer und ebenso für alle heimischen Unternehmen ein Anliegen und bietet große Chancen, erklärt Brehm.

Stillen im Betrieb sei einer der Schritte hin zu mehr Familienfreundlichkeit. Es gibt bereits zahlreiche Unternehmen in der Region, die von sich aus eine Vor-

bildfunktion ausüben. „Das Thema muss ganz in die Unternehmenskultur einziehen“, fordert Brehm. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lasse sich aber nur zu einem gewissen Grad gesetzlich regeln.

Unternehmen, die auf Familienfreundlichkeit setzen, können Vorteile daraus ziehen, erklärt der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer. „Mitarbeiter werden stärker an den Betrieb gebunden.“ Wenn sich herumspricht, dass sich in einem Unternehmen Familie und Beruf gut vereinbaren lassen, dann bringe das einen Imagegewinn.



Auch dieses Bild wurde zum Fotowettbewerb der Frauenklinik eingereicht.

## Preisübergabe zur Weltstillwoche im Klinikum Kulmbach

>

In Oberfranken haben viele Betriebe die Zeichen der Zeit erkannt. Denn in der Region ist der Druck besonders hoch ist, erklärt Brehm. „Wir haben eine Vielzahl attraktiver Arbeitgeber.“ Sie alle müssen es vor dem Hintergrund des Bevölkerungsrückgangs und Fachkräftemangels schaffen, Mitarbeiter für den Betrieb zu begeistern. Deshalb investieren Unternehmen in die Kinderbetreuung und helfen Bewerbern bei der Wohnungssuche oder der Arbeitsplatzsuche für den Partner.

Im Rahmen der Weltstillwoche wurde in diesem Jahr zu einer ganz besonderen Aktion aufgerufen, „Unser schönstes Stillbild“ war der Titel eines Fotowettbewerbs, dem mehrere Familien sogar bis über die Freistaatgrenzen hinweg gefolgt sind. Mit einem Wertgutschein prämiert wurden die Fotos von fünf Familien.

Bei der Preisübergabe bedankten sich der Leitende Arzt der Frauenklinik, Dr. Benno Lex, sowie Geschäftsführerin Brigitte Angermann herzlich für die Teilnahme und luden im Anschluss zu einem kleinen Umtrunk ein.

Mit eigenen Veranstaltungen anlässlich der Weltstillwoche sowie unterschiedlichen Aktionen möchte die Frauenklinik am Klinikum Kulmbach, die seit 2013 als Babyfreundliches Krankenhaus zertifiziert ist, den Stellenwert des Stillens in der Öffentlichkeit festigen und werdende Mütter dazu ermuntern, Ihr Kind zu stillen.

Die Aktion soll im nächsten Jahr wieder stattfinden und es ergeht bereits heute ein herzlicher Aufruf an alle Familien, das „Erlebnis Stillen“ mit einem schönen Foto einzufangen.



Stellvertretende Pflegedienstleitung Elke Zettler, Stillberaterin IBCLC und Gesundheits- und Krankenpflegerin Claudia Helm, Preisträgerin Frau Punke stellvertretend für ihre in Hamburg lebende Tochter Anna Punke-Dresen, Kinderarzt Dr. Helmut Bock, Preisträger-Familie Gerspach, Dr. Benno Lex, Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

# Gefahr für Krankenhäuser im ländlichen Raum

50 Mitarbeiter des Klinikums protestierten in Berlin gegen ein geplantes neues Gesetz.



Protest gegen das geplante Krankenhausstrukturgesetz – Mitarbeiter des Kulmbacher Klinikums treffen MdB Emmi Zeulner (2.v.r) in Berlin

Kürzung von staatlichen Zuschüssen, weniger Geld für Zusatzleistungen, unzureichende Finanzierung der ambulanten Notfallversorgung – diese und weitere Neuerungen plante der Bund mit dem neuen Krankenhausstrukturgesetz. Für gut wirtschaftende Häuser im ländlichen Raum hieße das eine erhebliche Verschlechterung.

Deshalb haben rund 50 Mitarbeiter des Klinikums Kulmbach um den Personalratsvorsitzenden Frank Wilzok jetzt gegen den Gesetzesentwurf in Berlin demonstriert. Im Rahmen des Aktionstags der Deutschen Krankenhausgesellschaft trafen sie am Brandenburger Tor Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner.

Geschäftsführerin Brigitte Angermann: „Wenn das Gesetz so kommt, dann fehlt uns jährlich mehr als eine Million Euro. Dieser Verlust könnte auf Dauer im

Grunde nur durch Stellenkürzungen kompensiert werden. Das kann aber nicht unser Ziel sein.“

Zeulner, die im Gesundheitsausschuss des Bundestags sitzt, hörte sich die Argumente der Kulmbacher an und sicherte zu, sich für Nachbesserungen bei dem Gesetzesentwurf stark zu machen. Auch im zuständigen Zweckverband des Klinikums wurde das Vorhaben des Bundestages mit großer Skepsis gesehen. Landrat Klaus Peter Söllner äußerte seine Sorge, dieses Gesetz trage gerade für Häuser im ländlichen Bereich nicht zur Stärkung bei. OB Henry Schramm: „Kliniken wie unser Klinikum, die medizinisch gut arbeiten und Service bieten wollen, werden bestraft, damit andere über Wasser gehalten werden. Dieses Gesetz ist schlicht ungerecht.“ Der Protest in Berlin und an zahlreichen Standorten in Bayern hatte Erfolg. Das KHSG wurde am 05.11.2015 unter Einarbeitung zahlreicher Nachbesserungen verabschiedet.



## Grünes Licht für Klinik-Parkhaus

Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden: Die Baugenehmigung der Stadt Kulmbach war rechters. Jetzt wollen die Verantwortlichen Gas geben und schnellstmöglich mit dem Bau beginnen.



40 Meter Abstand sind genug, urteilt der Bayerische Verwaltungsgerichtshof. Der Senat hat den Antrag einer Anliegerfamilie auf Berufung im Rechtsstreit um den geplanten Bau eines Parkhauses am Klinikum Kulmbach abgelehnt. Damit kann der dringend benötigte Parkraum nun wie vorgesehen unterhalb der Straße zum Klinikum geschaffen werden. In diesem Rechtsstreit gibt es keine weitere juristische Instanz mehr.

Am Ende ging es dann doch unerwartet schnell: Der 2. Senat des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs in München hat Mitte September ohne mündliche Verhandlung die Zulassung der Berufung einer Anliegerfamilie in dem Rechtsstreit um den Bau eines Parkhauses am Klinikum Kulmbach abgelehnt. Damit ist in letzter Instanz klar: Das Klinikum Kulmbach darf die dringend benötigte Garage bauen. Das wollen die Verantwortlichen für das Klinikum jetzt nach dem letztinstanzlichen Entscheid auch umgehend anpacken. „Ich bin froh, dass die Entscheidung jetzt gefallen ist. Es hat lang gedauert, aber jetzt wissen wir: Unsere Baugenehmigung war rechtmäßig“, freute sich OB Henry Schramm. Der Oberbürgermeister und stellvertretende Vorsitzende des Zweckverbandes für das Klinikum kündigte an, jetzt werde man zügig an die Umsetzung gehen, um die

prekäre Parkraumsituation am Klinikberg endlich verbessern zu können. Den Worten folgen Taten: Die ersten Arbeiten laufen seit Ende November, die ersten Bohrungen sind bereits gesetzt. Wenn alles planmäßig verläuft, wird das Parkhaus im Herbst 2016 fertig sein.

Auch Landrat Klaus Peter Söllner, Vorsitzender des Zweckverbandes zeigte sich erleichtert über die für das Klinikum so wichtige Entscheidung: „Seit zwei Jahren warten wir darauf. Ich freue mich über dieses positive Urteil. Wir müssen die Bedingungen für die Patienten und Besucher dringend verbessern.“ Die Parkplatzsituation am Klinikum befindet sich an der Grenze des Zumutbaren. Deswegen war unmittelbar nach dem Urteil auch für den Landrat klar: „Wir werden Gas geben.“ So schnell wie möglich soll nun der Bau begonnen werden, auch damit eine Kollisi-

sion mit der Großbaumaßnahme zur Erweiterung des Klinikums möglichst vermieden werden kann. Seine Erleichterung machte Söllner deutlich: „Wir haben das wirklich herbeigesehnt.“

In seinem Beschluss macht der Bayerische Verwaltungsgerichtshof deutlich, dass er das Urteil des Bayreuther Verwaltungsgerichts für richtig hält. Das Grundstück der gegen das Parkhaus klagenden Familie befindet sich zwar tatsächlich in einem Wohngebiet. Allerdings sei es auch unstrittig, dass die angrenzende Bebauung östlich der Albert-Schweitzer-Straße ein Sondergebiet Klinikum darstelle. Dem Vortrag der Klägerin, die Straße sei eine Trennlinie zwischen Wohngebiet und Sondergebiet, wollte der Senat nicht teilen. Gerade der Hang, in dem jetzt das Parkhaus gebaut werden soll, stelle eine nicht eindeutig zuordenbare unbebaute



*„Ich freue mich über das Urteil. Wir müssen die Bedingungen für Patienten und Besucher verbessern.“*

**Landrat  
Klaus Peter Söllner**

Trennfläche dar, die gleichberechtigt an die beiden Baugebiete angrenze. Auch die von der Klägerin vorgetragene „erdrückende Wirkung“ des Parkhauses sah der Senat nicht als gegeben an. Das Bauvorhaben sei zwar 125 Meter lang, allerdings beschränke sich die gemeinsame Grundstücksgrenze nur auf wenige Meter. Hinzu komme, dass das Gebäude bereits zurückversetzt worden sei und lediglich eine Höhe von 6,70 Metern aufweise. „Darüber hinaus beträgt der Abstand zwischen klägerischem Anwesen und dem zu errichtenden Parkhaus an der engsten Stelle 40 Meter.“ Die Fassade sei untergliedert, werde mit Naturholz verkleidet und bepflanzt. Damit erreiche die optische Beeinträchtigung keinen Grad, der eine Verletzung des Gebots der Rücksichtnahme nach sich ziehe.

Schädliche Umwelteinwirkungen durch das Parkhaus mit 158 Stellflächen sieht das Gericht ebenfalls nicht. Die Bayreuther Verwaltungsrichter haben sich, heißt es in der Begründung für den Beschluss, bereits intensiv mit dem vorgelegten Gutachten auseinandergesetzt. Die Einwendungen der Klägerin, es handle sich nur um eine Prognose, wertet das Gericht eindeutig: „Schalltechnische Untersuchungen für ein noch zu errichtendes Bauvorhaben sind grundsätzlich Prognoseentscheidungen, da konkrete Lärmmessungen nicht durchgeführt werden können.“ Die schalltechnische Untersuchung entspreche gängigen Untersuchungsmethoden.

Klare Worte fand der Verwaltungsgerichtshof zum Urteil der Bayreuther Verwaltungsrichter: Der Senat teilt die Auffassung, dass die Baugenehmigung, keine drittschützenden Vorschriften verletzt. Die Klägerin könne die Baugenehmigung mit dem Ziel ihrer Aufhebung nur dann erfolgreich anfechten,



*„Wir wollen jetzt schnellstmöglich an die Planung gehen und versuchen, das Parkhaus zügig fertigzustellen.“*

**Geschäftsführerin  
Brigitte Angermann**



*„Es hat lang gedauert, aber jetzt wissen wir: Unsere Baugenehmigung war rechtmäßig.“*

**Oberbürgermeister  
Henry Schramm**

wenn öffentlich-rechtliche Vorschriften verletzt seien, die zumindest auch ihrem Schutz dienen. „Dies ist hier nicht der Fall“, schreiben die Münchner Richter.

Geschäftsführerin Brigitte Angermann machte aus ihrer Erleichterung über den Ausgang des Verfahrens keinen Hehl. Ihr ist, wie allen Verantwortlichen, die prekäre Parkplatzsituation rund um das Klinikum bewusst: „Wir haben inzwischen die Planung abgeschlossen und wollen das Parkhaus jetzt zügig fertig stellen.“ Die veranschlagte Bauzeit für das Parkhaus betrage zehn Monate. „Wir hoffen, dass wir bis zum Spätsommer 2016 fertig sein werden, bevor im Herbst der 9. Bauabschnitt beginnt, wenn alles klappt.“

## Eine Frau für viele Fälle

Susanne Weber leitet seit mehr als 20 Jahren die OP-Abteilung des Klinikums.

Immer wieder übernimmt sie dabei auch die Bauleitung, wenn wieder eine Erweiterung ansteht.



Überwiegend von der Urologischen Klinik, aber auch von der Gynäkologie der Frauenklinik wird der neue OP-Saal seit seiner Inbetriebnahme genutzt. Der 10. OP-Saal kostete mehr als eine Million Euro.

Die OP-Abteilung am Klinikum Kulmbach verfügt jetzt über elf Operationsäle. Nach siebenmonatiger Bauzeit ist jetzt Mitte Oktober Saal 11 in Betrieb genommen worden. Rund 1,5 Millionen Euro hat das Klinikum Kulmbach inklusive der medizinischen Einbauten investiert. Vornehmlich die Klinik für Urologie (an drei Wochentagen) und die Frauenklinik (an zwei Tagen) werden diesen neuen OP-Saal nutzen. Die „Bauleitung“ dafür hatte übrigens, wie schon oft zuvor, Susanne Weber, die für die OP-Leitung und auch das OP-Management am Klinikum verantwortlich zeichnet. Erwartungsgemäß hat Susanne Weber ihren Job gut gemacht. Geschäftsführerin Brigitte Angermann ist voller Lob: „Frau Weber hat sich hervorragend um dieses Projekt gekümmert und ist immer wieder mit Fachplanern wie auch den Architekten in Kontakt gestanden, damit alles möglichst optimal und zeitgerecht fertig geworden ist. Viele Arbeiten mussten am Wochenende ausgeführt werden, um den OP-Ablauf nicht zu stören.“

Wenn im OP umgebaut oder erweitert wird, ist Susanne Weber mit Begeisterung dabei: „Das macht einfach Spaß, Veränderungen mit gestalten zu können und Neues kennenzulernen. Eine

Abteilung darf nicht stehen bleiben“, betont sie und weist darauf hin, wie wichtig es gerade in ihrem Arbeitsbereich ist, sich stetig zu entwickeln.

Susanne Weber ist seit Anfang 1994 als Leiterin der OP-Abteilung in Kulmbach. Die gebürtige Niedersächsin kam damals aus einem Schweizer Kantonsspital nach Oberfranken. Zuvor war sie an der Uniklinik in Hannover tätig. „Ich wollte nach einigen Jahren in der Schweiz einfach wieder nach Deutschland“, erzählt sie und erinnert sich, dass sie sich damals einige Kliniken angeschaut hat. Am Ende fiel ihre Wahl auf Kulmbach: „Das Haus war damals schon innovativ und sehr interessant“, erinnert sie sich. Ihren Entschluss, sich in Kulmbach anzusiedeln, hat Susanne Weber nie bereut: „Diese Klinik ist richtig gut, es tut sich was, man bleibt nie stehen“, sagt sie über ihren Arbeitsplatz wie auch den Arbeitgeber. Bei so viel Energie, die die 59-Jährige ausstrahlt, wundert es nicht, wenn sie auf



## Das Team wächst

Insgesamt 70 Mitarbeiter sind insgesamt Ende November im OP-Bereich und der Zentralen Sterilisation tätig, 58 im OP, zwölf in der ZSVA. Zwei weitere neue Mitarbeiter sind am 1. Dezember im OP noch hinzugekommen.

die Frage, was ihr an ihrem Beruf am besten gefällt, sagt: „Innovatives erarbeiten, immer am Laufen sein, der hohe Anspruch an unsere Arbeit und die Vielseitigkeit sind mir wichtig.“

Und sie verweist darauf, dass nur im Zusammenspiel aller im OP beteiligten Berufsgruppen eine solche Abteilung erfolgreich sein kann, um den Patienten ob als geplanten Eingriff oder als Notfall gerecht zu werden. Insbesondere bedankt sich Frau Weber bei ihrem eigenen Team den OP-Schwestern und Pflegern sowie den Mitarbeitern der ZSVA auf die sie sich in schwierigen und Stresssituationen immer verlassen kann.

Auch auf die Frage, was sie am wenigsten mag in ihrem (beruflichen) Leben, hat die erfahrene OP-Leiterin spontane Antworten: „Intoleranz geht gar nicht und ich mag es nicht, wenn Konflikte nicht ausgetragen werden. Mangelnde

Kommunikation ist ein echtes Übel.“ Auch Stillstand zählt zu den Dingen, die Susanne Weber nicht mag: „Das liegt mir schwer im Magen“, betont sie. Die Aufgaben der OP-Leiterin sind vielfältig. Selbst am Tisch zu stehen, kommt bei so vielen Tätigkeiten kaum noch in Frage. Trotzdem plant sie für sich immer wieder Dienste mit ein, als Springer beispielsweise, damit der direkte Bezug zur Praxis erhalten bleibt. Zu den täglichen Aufgaben gehört die Dienstplanung. Susanne Weber legt verantwortlich mit Ziele fest für ihren Arbeitsbereich, muss das Qualitätsniveau immer wieder anpassen, engagiert sich im Bereich der Ausbildung und der Fachausbildung, muss die Kosten überwachen und ist für die Materialwirtschaft im OP zuständig; von den Instrumenten über Implantate bis hin zum Nahtmaterial. Ein Betrieb dieses Umfangs kommt nicht ohne Statistiken aus und natürlich muss auch eine möglichst wirtschaftliche Auslastung der Operationsäle im Blick behalten werden. Was Susanne Weber sehr am Herzen liegt: Den OP so zu gestalten, dass den Patienten bestmögliche Versorgung zuteilwerden kann.

Alles aufzuzählen, was Susanne Webers Arbeitsbereich betrifft, würde den Rahmen sprengen. Darüber hinaus sitzt Susanne Weber noch in etlichen Kommissionen, zum Beispiel in der Hygiene-



Susanne Weber ist seit vielen Jahren verantwortlich für den OP-Bereich am Klinikum Kulmbach.

kommission, im Umweltmanagement, sie ist Laserschutzbeauftragte, Gerätebeauftragte und QM-Trainerin.

Übrigens: Der neue OP-Saal ist an der Stelle entstanden, wo früher die Aufenthalts- und Pausenräume des OP-Personals gewesen sind. Die befinden sich jetzt eine Etage unterhalb der Säle und sind ganz neugestaltet. Man erreicht sie über ein verglastes Treppenhaus. „So können die abseits des Trubels ihre Pausen in Ruhe verbringen“, freut sich Susanne Weber. Natürlich hat sie daran gedacht, den Pausenraum so ausstatten zu lassen, dass dort auch die regelmäßigen internen Fortbildungen ihrer Abteilung stattfinden können.

## 11.000 Operationen

Der OP-Betrieb am Klinikum Kulmbach kann beeindruckende Zahlen liefern: Knapp 11.000 Operationen werden dort pro Jahr vorgenommen. Im Durchschnitt sind das, auf 365 Tage gerechnet, mehr als 30 pro Tag.



Im neu geschaffenen Aufenthaltsraum für das OP-Personal können die Mitarbeiter etwas abgeschieden von der Betriebsamkeit der OP-Säle ihre Pausen verbringen. Hier finden auch interne Fortbildungen statt.

## Verständnis für das Vergessen wecken

Immer mehr Menschen leiden unter Demenz. Das Thema darf nicht tabu sein, fordern Fachleute. Am Klinikum informierten sie über die tückische Erkrankung, die jeden treffen kann.



Auf viele Schultern verteilt ist die Arbeit für die jährliche Veranstaltung anlässlich des Welt-Alzheimertags. Christina Flauder, Vorsitzende des Seniorenbeirats (vorne Mitte) darf auf die Unterstützung aus dem Klinikum Kulmbach, der Fachklinik Stadtsteinach, der Mitglieder des Seniorenbeirats und natürlich auch der Selbsthilfegruppen vertrauen. Die Schirmherrschaft übernehmen seit fünf Jahren Oberbürgermeister Henry Schramm (Mitte) und Landrat Klaus Peter Söllner.

Jedes Jahr werden es ein paar Besucher mehr, wenn der Seniorenbeirat der Stadt Kulmbach und das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach und den Selbsthilfegruppen zur Informationsveranstaltung anlässlich des Welt-Alzheimertages einladen. Der Zuwachs an Publikum dürfte mehrere Gründe haben: Es spricht sich herum, dass diese Veranstaltung wertvolles Wissen vermittelt und wichtige Kontakte bietet. Aber sicher ist auch der Umstand nicht zu vergessen, dass die Zahl der Menschen, die unter Alzheimer oder sonstigen demenziellen Erkrankungen leiden, immer größer wird. 1,5 Millionen Menschen sind derzeit in Deutschland von Demenz betrof-

fen, berichtete Christina Flauder vom Seniorenbeirat. Die Zahl steigt rasant weiter. Mit der Zahl der Erkrankten steigt auch die Zahl der Angehörigen, die lernen müssen, mit einer nur schwer zu begreifenden Krankheit umzugehen, die den direkt Betroffenen wie auch ihrem Umfeld Angst macht und viel abverlangt.

Zum fünften Mal bereits gibt es diesen Infotag zum Welt-Alzheimertag am Klinikum. Zum fünften Mal bieten in der Eingangshalle Fachklinik und Selbsthilfegruppen Informationsstände und in der Cafeteria im Untergeschoss werden Kurzvorträge zu bestimmten Schwerpunkten geboten. Seit Jahren bereits

stehe das Thema im Seniorenbeirat der Stadt immer wieder im Mittelpunkt, betonte Vorsitzende Christina Flauder bei der Eröffnung der Veranstaltung am Samstag. Betroffenen die Möglichkeit zu bieten, Menschen kennenzulernen, die sie auf ihrem Weg begleiten, ist das Anliegen. „Niemand ist mit dieser schweren Krankheit allein. Es gibt ein großes Netzwerk mit Menschen, die einem zur Seite stehen“, versicherte Flauder.

Die Seniorenbeiratsvorsitzende berichtete noch sichtlich beeindruckt von einer Kinovorführung, die am Freitag ebenfalls das Thema Demenz zum Inhalt hatte. Der prämierte Film „Still

Alice“ wurde im Kulmbacher Kino gezeigt. Dr. Ute Moreth von der Fachklinik Stadtsteinach stand danach zur Diskussion mit den Kinobesuchern zur Verfügung. Keine leichte Kost sei dieser Film gewesen, räumte Christina Flauder ein und wusste: „Das ist den meisten heftig in die Seele gefahren.“ Alice, die Hauptdarstellerin, leidet unter Demenz. „Hätte ich doch nur Krebs“, sagt sie an einer Stelle. „Dann müsste ich mich nicht schämen.“

Unter anderem gegen diese unnötige und die Dinge beschwerende Scham gelte es vorzugehen, betonte Christina Flauder. „Demenz ist leider immer noch ein Tabuthema. Dagegen hilft nur eins: Aufklären und über diese Krankheit sprechen.“ Tapfer müsse man sein und viel Liebe brauche man, um diesen schweren Weg zu gehen. Damit sich niemand dabei allein fühlen muss, gebe es viele Hilfsangebote. Die wolle man so oft es geht der Öffentlichkeit vorstellen, auch im Rahmen dieser Veranstaltung am Klinikum. „Wenn dieser Tag nur etwas Trost geben kann, dann ist er schon gelungen.“

OB Henry Schramm ist zusammen mit Landrat Klaus Peter Söllner schon seit Jahren Schirmherr dieser Veranstaltung. Er wartete mit erschreckenden Zahlen auf. Weltweit sind seinen Angaben zufolge derzeit rund 46 Millionen Menschen von Demenzerkrankungen betroffen. Bis zum Jahr 2050 rechnen Experten mit einem Anstieg auf voraussichtlich 131,5 Millionen.

„Niemand ist mit dieser schweren Krankheit allein.“

**Christina Flauder**  
Seniorenbeirat

„Es kann jeden von uns treffen: Die Diagnose Demenz oder Alzheimer. Für die Betroffenen, aber auch Angehörigen ist diese Diagnose ein Schock. Denn es ist eine Krankheit, die uns Angst macht und die uns das Wichtigste und Wertvollste nimmt, was wir haben: Unsere klaren Gedanken und unsere schönen Erinnerungen.“ Genau diese raubt Alzheimer jedes Jahr 200 000 Menschen in Deutschland. „In der hoch technisierten Medizin des 21. Jahrhunderts haben wir leider noch keine Möglichkeit gefunden, Alzheimer zu heilen.“ Umso wichtiger sei es, dass die Betroffenen und ihre Angehörigen gut aufgeklärt und informiert werden, was dieses schwierige Krankheitsbild ausmache und man damit umgehe. „Sie brauchen all unsere Unterstützung“, betonte Schramm und fand: „Deshalb ist es gut, dass es solche Aktionen wie den Welt-Alzheimerstag gibt.“

### Rund um die Uhr beschäftigt

Die Krankheit nehme den Betroffenen Stück für Stück das Gedächtnis, die Sprache und die Orientierung. Für die Familien und das Umfeld sei die Diagnose Alzheimer eine Herausforderung, die ihnen oft körperlich und seelisch alles abverlange. „Sie sind rund um die Uhr, sieben Tage die Woche mit der Betreuung des Familienmitglieds beschäftigt und sie erleben hautnah mit, wie ein Ehemann nach 40 Jahren seine Ehefrau nicht mehr wiedererkennt, wie ein Vater verzweifelt durch die Stadt irrt, weil er den sonst so vertrauten Heimweg nicht mehr weiß oder wie eine Großmutter glaubt, sie wäre wieder ein Kind, das gerne spielen würde.“ Diese Erfahrungen seien häufig schmerzhaft. Umso wichtiger sei es, dass Betroffene wie auch ihre Angehörigen und das Umfeld nicht alleine gelassen werden, sondern kompetente und unterstützende Anlaufstellen haben. Schramm dankte in dem Zusammenhang allen, die sich für dieses Thema engagieren: „Diese Arbeit ist wertvoll und unterstützenswert.“

Dr. Thomas Banse



Dr. Ute Moreth



### Ärzte vermitteln Wissen

Wie in jedem Jahr engagiert sich die Fachklinik Stadtsteinach mit ihren Fachbereichen Geriatrie und Orthopädische Rehabilitation und der Station für Akutgeriatrie besonders an diesem Tag zum Thema Alzheimer und Demenzerkrankungen im Kulmbacher Klinikum. Leitende Ärztin Dr. Ute Moreth von der Geriatriischen Reha berichtete über das Thema „Schmerzen bei Demenz“. Demenzpatienten verlieren nicht nur die Fähigkeit, sich ihrer Umwelt auf gewohnten Wegen mitzuteilen. Oft können diese Menschen auch den Zusammenhang zwischen einer Schmerzempfindung und dem eigenen Körper nicht mehr herstellen. Hier sind Angehörige und Ärzte ganz besonders gefordert.

Dem trägt auch das neu geschaffene Alterstraumazentrum Rechnung, das Leitender Arzt Dr. Thomas Banse den Besuchern vorstellte. Disziplinübergreifend werden Senioren am Klinikum behandelt, wenn sie nach einem Unfall Verletzungen erlitten haben.

## Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



### Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26  
95346 Stadtsteinach

[www.fachklinik-stadtsteinach.de](http://www.fachklinik-stadtsteinach.de)

### Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfabhärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



**Fachklinik Stadtsteinach**  
im Mittelpunkt der Mensch

## Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



### Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26  
95346 Stadtsteinach

[www.fachklinik-stadtsteinach.de](http://www.fachklinik-stadtsteinach.de)



### Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



**Fachklinik Stadtsteinach**  
im Mittelpunkt der Mensch

# Schwester Bertl Kragl ist 95

Ihr ganzes Leben hat die verdiente Schwester der Pflege ihrer Patienten gewidmet. Ihre Liebe zum Menschen stand dabei immer im Vordergrund.

Schwestern-  
schaft



Glückwünsche zum 95. Geburtstag von Schwester Bertl überbrachten Klinikums-Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel.

Man kann sie mit Fug und Recht als Urgestein des Klinikums Kulmbach bezeichnen: Schwester Bertl Kragl ist ein ganz besonderer Mensch. Im Jahr 1979 bereits ist sie mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Im Jahr 2009 erhielt sie eine Ehrung für 70-jährige Mitgliedschaft in der Schwesternschaft Nürnberg vom Bayerischen Roten Kreuz e.V. Jetzt hat Schwester Bertl ihren 95. Geburtstag gefeiert und natürlich haben sich zahlreiche Gratulanten eingefunden, um zu diesem besonderen Jubiläum ihre Glückwünsche zu überbringen.

Generaloberin Lieselotte Krammer a. D. vom Verband der Schwesternschaften vom Bayerischen Roten Kreuz und vormals Oberin der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK überbrachte ihre Glückwünsche, der Kulmbacher Bürgermeister Stefan Schaffranek gratulierte ebenso wie stellvertretende Landrätin Christina Flauder und viele langjährige Vertraute und geschätzte Weggefährten. Selbstverständlich ließen es sich auch Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel und Klinikums-Geschäftsführerin Brigitte Angermann nicht nehmen, Schwester Bertl alles Gute zu wünschen.

Schwester Bertl hat sich in vielerlei Weise verdient gemacht. Unzählige Jahre hat sie als Schwester gearbeitet, oft auch unter schwierigen Bedingungen. Ihre Liebe zum Beruf und zu den Menschen hat sie sich dabei immer bewahrt und im Lauf der langen Berufstätigkeit unzählige Patienten kompetent und mit viel Einfühlungsvermögen in schweren, aber auch in guten Momenten begleitet.

## Ganze Generationen geprägt

„Sie haben ganze Schüler-Generationen mitgeprägt und sich von allen Seiten Respekt und Achtung erworben“, sagte Oberin Heidi Scheiber Deuter vor sechs Jahren, als sie Schwestern Bertl für ihre 70-jährige Mitgliedschaft in der Schwesternschaft auszeichnete; eine Ehrung, die nur sehr selten vergeben werden kann. Der Wunsch, den Oberin Scheiber-Deuter damals ausgesprochen hat, ist in Erfüllung gegangen: Schwester Bertl ist auch heute noch ausgesprochen aktiv und erfreut sich bester Gesundheit. Ihrem Klinikum ist Schwester Bertl heute noch eng verbunden und sieht es auch jeden Tag: Sie lebt in einem der Schwesternwohnhäuser ganz oben am Klinikumsberg.

## Herzlichen Glückwunsch

**Zum 95. Gratuliert auch das Team von UNSER KLINIKUM ganz herzlich und wünscht Schwester Bertl weiterhin Gesundheit und die Lebensfreude, die sie so auszeichnet.**

## Darmzentrum meistert personellen Wechsel



Dr. Detlef Thomschke ist jetzt der ärztliche Leiter des Darmzentrums am Klinikum Kulmbach.

Im Jahr 2012 wurde das Darmkrebszentrum am Klinikum Kulmbach als eines der ersten in Oberfranken durch Onko-Cert, einem Institut der Deutschen Krebsgesellschaft, zertifiziert. „Nun haben wir erfolgreich unsere Rezertifizierung geschafft“ zeigt sich Leitender Arzt Dr. Detlef Thomschke zufrieden. Auch das Darmzentrum weist steigende Behandlungszahlen auf. Die Zahl der Operationen sogenannter Kolonkarzinome wird in diesem Jahr bei 40 landen, die Primärfälle, also die Ersterkrankungen bei Rektumkarzinomen überschreiten deutlich die Zahl 20.

Im Auditbericht wird darauf verwiesen, die Einrichtung vermittele den Auditoren den Eindruck eines „hochengagierten Zentrums mit motivierten Mitarbeitern“. Als besonders positiv wird das überdurchschnittliche Engagement zum Beispiel in der Endoskopiepflege

oder auch der pflegerischen OP-Leitung hervorgehoben. Die externen Experten sprechen von einer „hervorragenden fachpflegerischen Besetzung im Bereich der Endoskopie mit einer hochmotivierten Leitung“ und loben darüber hinaus das „außergewöhnlich hohe Engagement der Support-Disziplinen“ sowie die Leistungen der Psychoonkologie sowie die „sehr guten Ergebnisse im operativen Bereich“. Auch die Palliativleistungen werden sehr gut eingeschätzt. Die Experten sprechen von einer „ungewöhnlich guten Versorgung“. Auch die vielen baulichen Bemühungen wurden bemerkt. Die Tumorkonferenz verfüge über herausragende Räumlichkeiten.

Den personellen Wechsel in gleich mehreren wichtigen Bereichen hat das Darmzentrum gemeistert. Dr. Detlef Thomschke hat die Nachfolge von Dr. Markus Ewald als ärztlicher Leiter des

Zentrums übernommen. Als Koordinator ist statt Dr. Uhle jetzt der Leitende Oberarzt der Visceralchirurgie, Martin Lodzinski, tätig. Leitender Arzt Markus Hirschmann hat die Chefarztposition des Bereichs Gastroenterologie übernommen und als Onkologe verstärkt Leitender Oberarzt Dr. Wolfgang Josef März das Team des Darmzentrums.

Viel Anerkennung erfuhr die Pflege: „Wie bisher gewohnt zeigt sich im pflegerischen Bereich ein sehr starkes Team, welches durch eine hohe Fachkompetenz und ein hohes Engagement überzeugt“, würdigten die Auditoren diesen sehr wichtigen Aspekt des Darmzentrums.

## Brustzentrum erhält viel Anerkennung

Das Brustzentrum des Klinikums Kulmbach hat seine erste Rezertifizierung mit Bravour geschafft. „Wir wurden sehr gelobt und das hat uns auch gutgetan, denn diese Zertifizierung ist mit sehr viel Arbeit verbunden“, freut sich Leitende Oberärztin Dr. Gabriele Stenglein, die das Audit mit begleitet hat. Sie betont, wie wichtig und sinnvoll es ist, ein Zentrum zu bilden: „Bei Brustkrebserkrankungen müssen viele Abteilungen und Fachbereiche zusammenarbeiten, um den Patientinnen die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.“

Strahlenmediziner, Onkologen, die Röntgendiagnostiker, das Screeningteam, Internisten, Psychoonkologen und auch die Sozialdienste arbeiten mit den Patientinnen. Sie alle, erläutert die Leiten-

de Oberärztin, wirken zusammen, um alle Aspekte dieser Erkrankung möglichst optimal abdecken zu können. Was ebenfalls bei den externen Prüfern gut ankam: Mit Dr. Maier ist jetzt ein plastischer Chirurg im Haus, der beim Wiederaufbau der Brust sehr frühzeitig mit eingebunden werden kann. Ein zertifiziertes Brustzentrum ist nach Überzeugung von Dr. Stenglein von großer Bedeutung: So kann die optimale Versorgung angeboten werden und es ist auch sichergestellt, dass die Standards eingehalten werden. „Brustkrebs sollte nur noch in zertifizierten Zentren behandelt werden. Für die Patientinnen hat das nur Vorteile. Sie wissen, dass dort alle Aspekte berücksichtigt werden und sie sehr weitgehende Unterstützung in allen Bereichen erhalten.“ Mehr als 150



Ltd. Oberärztin Dr. Gabriele Stenglein hat die Rezertifizierung an maßgeblicher Stelle mit betreut.

Ersterkrankungen von Brustkrebs sind im vergangenen Jahr am Klinikum Kulmbach behandelt worden. Hinzu kommen die Patientinnen, die mit Metastasen erneut behandelt werden müssen.

# Eine „schwere Geburt“

Elf Kilogramm wog ein Tumor, den Ärzte der Frauenklinik aus dem Bauch einer Patientin holten. Das gewaltige Gewächs erwies sich als gutartig und alles ging gut.

Welcher Befund sich bei einer 75 Jahre alten Patientin, die am 4. November 2015 in die Notaufnahme des Klinikums Kulmbach gekommen war, ergeben würde, daran hatte niemand gedacht. Die Frau aus dem Landkreis Kulmbach hatte im Klinikum Hilfe gesucht, weil ihr Bauch immer mehr anschwell. Der Leib hatte so sehr an Umfang zugenommen, dass der Patientin ihre Kleider nicht mehr passten. Beschwerden hatte die Frau nicht, aber verständlicherweise war sie zunehmend von Ängsten geplagt. Die Kulmbacherin hatte gut daran getan, die Notaufnahme aufzusuchen: An einem der Eierstöcke war ein Tumor von schier unvorstellbarer Größe gewachsen. Elf Kilo wog das Gewächs, das Assistenzarzt Marko Kostic und Oberarzt Dr. Vasilij Russu schließlich aus dem Bauch der Frau herausoperierten. Die Patientin hatte gleich mehrfach Glück gehabt: Der Tumor war gutartig und trotz seiner Größe hatte er diverse Organe zwar verdrängt, aber keinen bleibenden Schaden angerichtet. Die Frau ist von der OP genesen und elf Kilogramm leichter längst wieder zu Hause.

Leitender Arzt Dr. Benno Lex und sein Assistenzarzt Marko Kostic haben angesichts der gewaltigen Größe dieses „Zystadenoms“, wie der medizinische Fachbegriff für diesen gutartigen Tumor lautet, in der Fachliteratur nachgelesen. Mit seinem Gewicht dürfte dieser Tumor mit zu den größten zählen. Zum Vergleich: Wenn eine Frau ein Kind entbindet, wiegen das Baby, die Placenta und das Fruchtwasser zusammen etwa sieben bis acht Kilogramm. Was im Bauch der 75 Jahre alten Patientin gewachsen war, überschritt dieses Gewicht bei weitem. Kein Wunder, wenn Dr. Lex ange-



Assistenzarzt Marko Kostic (links) und Leitender Arzt Dr. Benno Lex forschten wegen der gewaltigen Größe des Tumors in der Fachliteratur. Elf Kilo Gewicht kommen bei Tumoren gewiss nicht alle Tage vor.

sichts dieser Faktoren von einer „schweren Geburt“ spricht. Schnell war bei der ersten Untersuchung in der Notaufnahme klar, dass im Bauch der Frau ein Tumor sitzt, der offenbar den gesamten Bauchraum vom Beckenboden bis zum Rippenbogen ausfüllt. Wie groß das Gewächs ist, konnten die Mediziner nur ahnen: Weder im CT noch durch einen Ultraschall ließ sich der Tumor richtig abbilden. Er war einfach zu groß.

## OP dauert drei Stunden

Dass operiert werden muss, war schnell klar. Schließlich hätte die Geschwulst auch bösartig sein können. Aber auch ein gutartiger Tumor in dieser Größe musste natürlich entfernt werden. Assistenzarzt Marko Kostic nahm die Operation vor. An seiner Seite war Oberarzt Dr. Vasilij Russu. „Als wir den Bauch eröffneten, sahen wir schnell, dass der Tumor vom Eierstock ausging. Glücklicherweise war er nicht mit anderen Organen verwachsen und konnte

relativ leicht präpariert und entfernt werden“, beschreibt Marko Kostic die OP. Trotzdem dauerte der Eingriff rund drei Stunden und der Mediziner erinnert sich noch deutlich, welche Anstrengung es war, den riesigen Tumor aus dem Bauchraum herauszuheben.

Trotz der massiven Verdrängung anderer Organe im Bauchraum hatte der Tumor glücklicherweise keine weiteren Schäden angerichtet. „Die Frau hat ein unglaubliches Glück gehabt“, zeigt sich Marko Kostic erleichtert und freut sich mit seiner Patientin, dass für sie nun alles wieder gut ist. „Die Frau ist schon wieder fit und längst zu Hause. Alles funktioniert wieder normal und auch der Bauch hat wieder den vorherigen Umfang.“ Die Frau hat nach den Erzählungen ihrer behandelnden Ärzte den Schrecken übrigens mit Humor verdaut: Sie könne mit dem Ergebnis der OP absolut zufrieden sein, habe sie gesagt und gefragt, wer sonst schon elf Kilo in nur drei Stunden abnehme.

# Bluthochdruck - eine Volkskrankheit

Wer dauerhaft unter Hypertonie leidet, muss mit einer Schädigung seines Herzens rechnen. Auch das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, steigt dadurch deutlich an.



Gesunde Ernährung ist eine Möglichkeit, eine zu hohen Blutdruck zu senken oder Bluthochdruck erst gar nicht entstehen zu lassen.

Von Bluthochdruck oder auch Hypertonus oder arterieller Hypertonie wird gesprochen, wenn ein Patient Blutdruckwerte von mehr als 140/90 mmHg erreicht. Bluthochdruck gehört zu den großen Gesundheitsgefahren unserer Zeit. Wer unter Bluthochdruck leidet, hat unter anderem ein höheres Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden. Das Problem: Zu Beginn seiner meist schleichenden Entwicklung bereitet Bluthochdruck den Betroffenen keine Beschwerden. Deswegen bleibt diese Volkskrankheit oft lange Zeit un bemerkt und schädigt auch unter anderem das Herz.

Der Blutdruck schwankt bei allen Menschen sehr häufig. Wer körperlich arbeitet, Kaffee oder schwarzen Tee trinkt, wird in der Regel einen ansteigenden Blutdruck zu verzeichnen haben. Einmalig oder kurzfristig erhöhter Blutdruck ist kein Problem. Das wirkliche Vorliegen eines Bluthochdruckes wird

erst nach wiederholt erhöhten Werten oder nach einer Langzeitblutdruckmessung über 24 Stunden fest gemacht.

Der Bluthochdruck mit den Folgekrankheiten ist eines der wichtigsten gesundheitlichen Probleme in den Industrieländern. Sehr viele, besonders ältere Menschen, sind davon betroffen. In den meisten Fällen ist die Ursache des Bluthochdrucks unklar. Diese Form des Bluthochdrucks ist oft vererbt. Rauchen, Übergewicht, übermäßiger Alkoholkonsum und Stress fördern die Krankheitsentstehung. Ein Arzt sollte jedoch auch nach anderen „greifbaren“ Ursachen suchen, besonders bei jungen Menschen. In Frage kommen dabei vor allem Erkrankungen der Nieren oder hormonelle Störungen, wie zum Beispiel eine Schilddrüsenüberfunktion. In manchen Fällen kann ein erhöhter Blutdruck auch eine Arzneimittelnebenwirkung sein, zum Beispiel durch die Pille oder durch Cortison-Präparate.

## Heimtückische Krankheit

Die Hypertonie ist eine heimtückische Krankheit, weil sie meistens keine Beschwerden verursacht und oft zufällig oder im Rahmen von Folgeerkrankungen diagnostiziert wird. Allenfalls sehr allgemeine Symptome wie Kopfschmerzen, Ohrensausen, Herzrasen oder Sehstörungen werden bemerkt.

## Verhaltenstipps

Vor dem Beginn einer medikamentösen Therapie oder auch begleitend dazu kann jeder Betroffene versuchen, durch sein eigenes Verhalten und seine Essgewohnheiten die Werte zu verbessern.

## Dazu gehören:

- > Ein geregelter Schlafrythmus.
- > Die Vermeidung von Stress.
- > Regelmäßige Bewegung an der frischen Luft: Wichtig zum Training des Herz-Kreislaufsystems.
- > Absetzen oder komplettes Vermeiden von Genussmitteln wie Zigaretten, Kaffee, Tee oder Alkohol.
- > Gewichtsabnahme bei Übergewicht.
- > Kochsalzarme Diät: Sie ist sehr wichtig, denn Salz bindet Wasser im Körper und wirkt somit blutdruck erhöhend. Es sollten daher insbesondere keine Konserven- oder Fertiggerichte verwendet werden, da sie meist sehr salzhaltig sind.
- > Roher Knoblauch soll blutdrucksenkend wirken. Allerdings erst bei einem Genuss von mindestens vier Gramm frischen Knoblauch täglich.
- > Wenn die Blutdruckwerte sehr hoch sind, sollte man versuchen, sich zu entspannen und Ruhe zu bewahren.
- > Wenn die Blutdruckwerte nach 15 bis 30 Minuten nicht gesunken sind, sollte der Arzt verständigt werden.

## Wieder mehr Babys im Landkreis

504 Neugeborene registrierten die Standesbeamten im Kulmbacher Land.  
Das ist ein erfreuliches Plus von mehr als 17 Prozent.



Freude gibt es im Landkreis Kulmbach über ein deutliches Geburtenplus von mehr als 17 Prozent.

248 Buben und 256 Mädchen sind im vergangenen Jahr in den Standesämtern im Landkreis Kulmbach als neugeborene Einwohner registriert worden. Das macht an vielen Stellen Hoffnung und Freude: 74 Baby mehr als im Jahr davor stellen ein deutliches Plus von immerhin 17,2 Prozent dar. Damit sind die Kulmbacher Teil eines deutlichen Zuwachses in ganz Bayern. Im Freistaat kletterte die Zahl der neuen Erdenbürger auf annähernd 116.000. Das ist der höchste Stand seit dem Jahr 2001. Damals erblickten fast 116.000 Kinder in Bayern das Licht der Welt.

Bayernweit ist die Begründung für den deutlichen Zuwachs im Zuzug junger Menschen zu finden, die allerdings vor allem in die Ballungsräume ziehen. München profitiert davon besonders. Allein in der Landeshauptstadt wurden 570 Kinder mehr geboren als noch im

Jahr 2013. Damit entfallen auf München 13 Prozent des Zuwachses, den es mit 4373 Geburten mehr bayernweit gegeben hat, auf die größte Metropole des Bundeslandes. Oberbayern insgesamt boomt deutlich mehr: 40 Prozent der mehr geborenen Babys entfallen auf diese Region.

Aber auch Kulmbach kann sich durchaus über sein deutliches Mehr an Babys freuen. Die Zahlen des jüngsten kleinen "Babyboomjahr" 2001, in dem im Landkreis 680 Geburten gezählt wurden, sind zwar noch nicht erreicht. Aber wenn man vergleicht, dass 2011 gerade 470, 2012 480 und 2013 430 Kinder geboren wurden, ist das Überschreiten der 500-er Marke ein echter Fortschritt.

Übrigens: Die Zahlen des Bayerischen Statistischen Landesamtes zeigen, dass immer weniger Eltern vor der Geburt

ihres Nachwuchses heiraten. 350 der 504 Kinder wurden ehelich geboren. 154 der Neugeborenen haben Eltern, die nicht verheiratet sind. Die Quote der nicht ehelich zur Welt gekommenen Kinder liegt damit für das vergangene Jahr bei 30,6 Prozent (Vorjahr: 30 Prozent) und ist erneut leicht angestiegen. Damit sind im Landkreis Kulmbach übrigens weniger Eltern nicht verheiratet als im Bayerndurchschnitt, der bei 27,1 Prozent liegt. Zum Vergleich: Im Jahr 2000 war dieser Anteil in Bayern noch unter 20 Prozent gelegen. Landesweit an der Spitze lag im vergangenen Jahr übrigens die Stadt Hof. Dort waren 40,3 Prozent der Neugeborenen unehelich zur Welt gekommen. Den niedrigsten Wert hatte mit nur 17,6 Prozent der Landkreis Eichstätt erreicht.

## Aktiv Gesundheit fördern

Das Klinikum tritt der i-gb bei, die von Gesundheitsökonomen der Universität Bayreuth gegründet wurde. Gleichzeitig startet die Fachklinik Stadtsteinach ihr Projekt „Betriebssport“.



Louisa Bauer, angehende Medizinische Fachangestellte (rechts) und Chefsekretärin Simone Sünkel zählen zu den 50 Mitarbeitern in der Fachklinik Stadtsteinach, die Physiotherapeut Boris Pöhlmann bereits in die Benutzung der Fitnessgeräte eingewiesen hat. 26 Beschäftigte trainieren aktiv und regelmäßig.

„Betriebliche Gesundheitsförderung gewinnt zunehmend an Bedeutung, um die wichtigste Ressource, unsere Mitarbeiter, zu fördern und zu schützen“, erläutert Klinikums-Geschäftsführerin Brigitte Angermann und begründet so, weshalb es am Klinikum Kulmbach jetzt aktive Projekte gibt, die mithelfen sollen, die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern. Der Regierungsbezirk Oberfranken hat bayernweit den höchsten Krankheitsstand. Die prognostizierte demographische Entwicklung wird auch unser Unternehmen in den nächsten

Jahren vor große Herausforderungen stellen.

Viele Unternehmen haben erste Versuche mit der betrieblichen Gesundheitsförderung gewagt. Ein wichtiger Grund, warum sich betriebliche Gesundheitsförderung bisher nicht flächendeckend durchgesetzt hat ist, dass den Mitarbeitern in vielen Betrieben nur ganz konkrete Angebote an einem bestimmten Ort oder zu bestimmten Zeiten angeboten wurden. Nachdem die Akzeptanz, Angebote am Arbeitsplatz anzunehmen, niedrig ist, wurden die Angebote

letztlich wieder abgesetzt. Die i-gb (Initiative gesunder Betrieb - [www.i-gb.de](http://www.i-gb.de)) hat sich zum Ziel gesetzt, mit einem innovativen Ansatz Unternehmen, deren Mitarbeiter sowie Anbieter von Gesundheits- und Präventionsdienstleistungen zu vernetzen. Gründer der i-gb sind zwei Gesundheitsökonomen der Uni Bayreuth. Die i-gb wurde von der Oberfrankenstiftung unterstützt.

### Betriebssport in der Fachklinik

Sportliche Betätigung zum Nulltarif bietet die Fachklinik Stadtsteinach seit Kurzem allen ihren Mitarbeitern an. Sie können nach Dienstschluss zwischen 16 und 21 Uhr an allen Geräten in den bestens ausgestatteten Fitnessräumen trainieren. 50 Mitarbeiter haben sich seit Ende August von Physiotherapeuten Boris Pöhlmann schon an den Geräten einweisen lassen. 26 Mitarbeiter nutzen diese kostenlose Möglichkeit der sportlichen Betätigung regelmäßig und haben bereits 121 Trainingseinheiten absolviert. Chefsekretärin Simone Sünkel ist begeistert: „Das ist für mich ein toller Ausgleich zu meiner sitzenden Tätigkeit und eine prima Möglichkeit, meine allgemeine körperliche Fitness zu verbessern. Ich bin mir sicher, dieses Angebot werden bald noch viel mehr Kollegen in Anspruch nehmen.“

Angestoßen hat das Stadtsteina-cher Fitnessprojekt Leitende Ärztin Dr. Ute Moreth, das Konzept wurde in der Abteilung für Physiotherapie entwickelt, die das Training auch weiter begleitet.

Der Kontakt zu i-gb entstand über die Personalleiterin Yvonne Wagner. Danach erfolgte eine Vorstellung der i-gb bei der Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Für diese war schnell klar, dass dieser innovative Ansatz umgesetzt werden sollte, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu motivieren und zu unterstützen, gesundheitsfördernde Maßnahmen in Anspruch zu nehmen. Im Anschluss erfolgte die Präsentation beim Personalrat, der das Modell ebenfalls von Anfang an positiv unterstützt hat. Die Zweckverbandsversammlung hat sich in der Sitzung am 7. August 2015 einstimmig für die Umsetzung ausgesprochen. Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Henry Schramm kennen die i-gb bereits vom BRK Kulmbach, das sich ebenfalls dieser Initiative angeschlossen hat. Die Mitarbeiter des Klinikums Kulmbach, der Fachklinik Stadtsteinach sowie des MVZ erhalten, durch das Unternehmen finanziert, eine Mitgliedskarte für das oberfränkische Gesundheitsnetz und

können damit bei allen teilnehmenden Partnern bis zu dreimal monatlich kostenfrei bzw. vergünstigt gesundheitsfördernde Aktivitäten ausüben. Die Karte ist personenbezogen und nur vom Mitarbeiter nutzbar. Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, weitere Partner vorzuschlagen.

**Die Vergünstigungen sind abhängig von den Partnern:**

Kostenloser Eintritt gilt für alle Freibäder. In Thermen und bei den teilnehmenden Physiotherapeuten werden Nachlässe gewährt. In Fitness-Studios können die Mitarbeiter des Klinikums an Gruppenangeboten ohne Verpflichtung, einen Monatsvertrag abzuschließen, kostenlos teilnehmen oder bei Abschluss eines Monatsvertrages Nachlässe in Anspruch nehmen.

**Vorteile für das Unternehmen:**

Vielfältige und qualitativ hochwertige Angebote machen das Projekt attraktiv. Die Mitarbeiter können aktiv einbezo-

gen werden, der Verwaltungsaufwand für das Unternehmen ist gering. Die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität ist dagegen groß. Die Mitarbeitermotivation und -bindung wächst.

**Vorteile für die Mitarbeiter:**

Das attraktive, freiwillige BGF-Angebot ist einfach nutzbar durch Vorlage der i-gb Karte. Die Aktivitäten können nach persönlichen Neigungen und wohnortnah erfolgen.

**Info:**

Die Krankheitsquote im Klinikum Kulmbach beträgt bei den Ärzten 2,08 Prozent, bei den übrigen Dienstgruppen 3,95 Prozent. Die Kosten für den krankheitsbedingten Ausfall belaufen sich auf ca. zwei Millionen Euro jährlich.



**Physiotherapie**

**Termine nach Vereinbarung**

Telefon: 09221 98-3700

täglich von 7.30 - 11.30 Uhr

Albert-Schweitzer-Str. 10  
95326 Kulmbach

[www.klinikum-kulmbach.de](http://www.klinikum-kulmbach.de)

*Geschenkgutscheine  
erhalten Sie an der  
Information im Klinikum!*

**Angebot**

- Krankengymnastik und Bewegungsübungen
- Manuelle Therapie
- Bobath Konzept für Erwachsene (IBITA)
- Gehschule
- Manuelle Lymphdrainage
- Atemtherapie und Vibrationsmassage
- Bewegungsbad
- Sportphysiotherapie
- Massage
- Fango/Heissluft
- und vieles mehr



# Sterben als Bestandteil des Lebens

Das Thema ist für viele Menschen ein Tabu. Das zu ändern, ist ein Anliegen des Hospizverein. Im Klinikum zeigte er die Wanderausstellung „Gemeinsam gehen“ der Bayerischen Stiftung Hospiz.



Die Wanderausstellung der Bayerischen Hospiz Stiftung machte Station im Klinikum Kulmbach. Klinikumsgeschäftsführerin Brigitte Angermann (von links), Hospizvereinsvorsitzender Dr. Markus Ipta, Bürgermeister Frank Wilzok, stellvertretende Landrätin Christina Flauder und Landtagsabgeordneter Ludwig von Lerchenfeld machten bei der Eröffnung darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, das Sterben nicht als Tabu zu sehen.

Die Wanderausstellung „Gemeinsam gehen“ der Bayerischen Stiftung Hospiz machte Station in Kulmbach. Präsentiert wurde sie in der Eingangshalle des Klinikums Kulmbach vom Kulmbacher Hospizverein. Der hatte zur Eröffnung zahlreiche Gäste eingeladen. Aber viele waren nicht erschienen. Für Hospizvereinsvorsitzenden Dr. Markus Ipta ist das ein klares Indiz dafür, dass das Thema "Sterben" noch immer ein Tabu ist, mit dem sich viele Menschen schlicht nicht beschäftigen wollen. Das ist aus Sicht der Hospizbewegung aber falsch. Zitate aus der Ausstellung belegen das: „Sterben ist wie Geburt – ein elementarer Bestandteil des Lebens“, heißt es auf einer der Tafeln. Auf einer

anderen steht: „Wir müssen alle sterben. Hoffentlich haben wir dann jemanden, der uns die Hand hält.“

## Der Mensch braucht Halt

Auch wenn die Beschäftigung mit diesem Thema noch längst keine Selbstverständlichkeit ist, gibt es doch schon deutliche Fortschritte, sagte Dr. Ipta. Dabei erinnerte er an das CVG-Schülerprojekt „Leben an der Grenze“ vor drei Monaten am Kulmbacher Klinikum. Das Thema sollte junge Menschen wachrütteln und sei mutig umgesetzt worden, freute sich Ipta und wies darauf hin, dass mit dieser bereits weit gereisten Wanderausstellung nun die Fortsetzung

zu diesem bewegenden Thema in veränderter Form stattfindet. „Darauf freue ich mich ganz besonders, da der Hospizgedanke zwar anerkannt ist, aber im Bewusstsein der Menschen dieses Landes verdrängt, verschoben, ja sogar im entscheidenden Moment vergessen wird.“ Der Kranke, vor allem der unheilbar Kranke, der Sterbende, brauche aber Halt. Dr. Ipta zeichnete das Bild eines Baumes mit vielen Zweigen, der sein Blätterwerk schützend um den Sterbenden legt. Dabei vergaß der Vorsitzende auch die Angehörigen nicht: Auch sie brauchten Geborgenheit, Auffangen in der Not, Hilfe in vielen Bereichen und Unterstützung bei dem bevorstehenden Unbekannten. „Gemeinsam gehen“ sei

ein Aufruf an all die Themen, die den unheilbar Kranken umgeben. „Es ist eine Information, die den Betrachter wachrütteln soll, wie viele Facetten um das Sterben sich ergeben, wo es Hilfe gibt und dass der Sterbende und seine Angehörigen das Alleinsein eigentlich nicht erfahren sollten.“

## Begleitung zu Hause

Begleitung zu Hause, betonte Dr. Ipta, sei das wichtigste Anliegen der Hospizbewegung. „Dafür stehen wir vom Hospizverein Kulmbach. Zu Hause. Welche Geborgenheit haben diese Worte. Hier kann der Sterbende sich wohlfühlen, und ein professionelles Team wird da sein, um den letzten Weg gehen zu können. Zu Hause, das wünscht sich doch jeder, und doch sieht die Realität dann anders aus. Die Statistik zeigt, dass die meisten Menschen in stationären Einrichtungen sterben. Das muss nicht sein.“



„Der unheilbar Kranke,  
der Sterbende,  
braucht Halt.“

**Dr. Markus Ipta**

Gerade in stationären Einrichtungen sei die enge Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen Helfern und dem fest angestellten Pflegepersonal sehr wichtig, denn der Zeitfaktor gebe kaum Möglichkeiten der besonderen Zuwendung für den Sterbenden. „Dafür sind wir da, der Hospizverein, wenn gefordert, auch die ganze Nacht und auch tagsüber. Niemand muss alleine sterben.“

Brigitte Angermann, Geschäftsführerin des Klinikums, betonte, sie habe die Räume des Hauses gerne für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Der Hospizverein Kulmbach und das Klinikum, besonders die Palliativstation, arbeiteten seit Jahren sehr eng zusammen. „Die ehrenamtlichen Helfer leisten wertvolle Arbeit, nehmen sich Zeit, die wir in einem schwieriger werdenden Krankenhausmarkt nicht mehr haben.“

## Nächstenliebe

Landtagsabgeordneter Ludwig von Lerchenfeld betonte, das Thema „Gemeinsam gehen“ sei für ihn als Christ eine Selbstverständlichkeit. Hospizarbeit bezeichnete von Lerchenfeld als christliche Nächstenliebe. Auch der dritte Bürgermeister der Stadt Kulmbach und Personalratsvorsitzende des Klinikums Kulmbach, Frank Wilzok, dankte den ehrenamtlichen Hospizhelfern: „Als Pfleger weiß ich sehr wohl, was Leben und Tod miteinander zu tun haben. Auf der Palliativstation sind alle Mitarbeiter sehr froh, dass die Hospizhelfer da sind. Was sie tun, ist nicht selbstverständlich und mit Geld nicht aufzuwiegen.“

Christina Flauder, Vorsitzende des Seniorenbeirats der Stadt Kulmbach, stellvertretende Landrätin und Gründungsmitglied des Hospizverein, betonte ebenfalls, das Sterben sei noch immer für viele Menschen tabu. „Es braucht seine Zeit, bis diese Veränderung greift.“

## Hospizstiftung

Hauptaufgaben der Bayerischen Hospizstiftung sind die Verbesserung der Sterbebegleitung, die Verbreitung der Hospizidee und die Unterstützung der Hospizbewegung in Bayern. Gründungsmitglieder sind der Freistaat Bayern, der Bayerische Hospiz- und Palliativverband, der Christophorus-Hospizverein sowie der Orden der Barmherzigen Brüder. Schirmherrin ist Melanie Huml, die bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege.



# Ein Team mit großem Engagement

Das Klinikum dankt elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre 25-jährigen Dienste. Landrat Söllner hebt den großen Anteil des Personals am Erfolg des Hauses hervor.



Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankten die Verantwortlichen des Klinikums für 25-jährige engagierte Mitarbeit. Das Bild zeigt die Geehrten zusammen mit stellvertretendem Personalratsvorsitzendem Jürgen Köhler (links), OB Henry Schramm (Zweiter von links), Landrat Klaus Peter Söllner (Zweiter von rechts) und Geschäftsführerin Brigitte Angermann (rechts).

Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Kulmbach standen im Mittelpunkt einer Feierstunde, bei der sie für 25-jährige Betriebszugehörigkeit geehrt worden sind. Dass das Klinikum für Stadt und Landkreis eine herausragende Bedeutung erlangt habe, sei in vielerlei Hinsicht der Belegschaft zu verdanken, betonte Landrat Söllner. „Mein Dank geht an alle für die hervorragende Arbeit, die hier geleistet wird. Wir könnten entscheiden, was wir wollen. Ohne unsere engagierten Mitarbeiter, würden wir nicht erfolgreich sein können.“

Nicht überall in Bayern sei die Situation von Kliniken außerhalb der Ballungsgebiete so gut wie in Kulmbach, erinnerte Landrat Söllner und sprach von der Erfolgsgeschichte des Klinikums. In einem Jahr werde hoffentlich der 9. Bauabschnitt beginnen, der gerade geplant werde und auch die Parkgarage sei nun

endlich genehmigt worden und der Bau habe gerade begonnen. Dass es vermutlich schon im kommenden Herbst Entlastung für die prekäre Parkplatzsituation gebe, freute Söllner: „Wer die Verhältnisse hier kennt, muss feststellen, dass das für alle Beteiligten unzumutbar ist.“ Den Geehrten sprach der Landrat und Zweckverbandsvorsitzende seinen Respekt und Anerkennung aus: „Wir haben tolle Leute an unserem Haus, die bereit sind, mehr zu geben, als in ihren Arbeitsverträgen geregelt ist.“ Auch Oberbürgermeister Henry Schramm als stellvertretender Vorsitzender des Zweckverbands unterstrich die große Bedeutung engagierter Mitarbeiter. Mit der Feierstunde anlässlich der 25-jährigen Betriebszugehörigkeit wolle das Klinikum demonstrieren, dass alle eine Mannschaft bildeten. „Nur zusammen, ein jeder an seinem Platz, erreichen wir unser Ziel.“ Große Anerkennung sprach Schramm dabei auch Ge-

schäftsführerin Brigitte Angermann aus, die nun seit einem Jahr sehr erfolgreich das Klinikum leitet. Den Geehrten dankten auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann und stellvertretender Personalratsvorsitzender Jürgen Köhler.

## Sie wurden geehrt

- > **Anja Wollnik** (Ködnitz), Medizinisch Technische Laborassistentin und Zentralassistentin
- > **Rosemarie Schwander** (Mainleus), Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 5a
- > **Petra Hahn** (Eeg), Stationsassistentin, Patientenaufnahme Station 3b
- > **Erika Hücherig** (Stadtsteinach), Ärztliche Schreibkraft, Fachklinik Stadtsteinach
- > **Christian Fiebich** (Kulmbach), Fachkrankenpfleger Intensiv und Anästhesie, Internistische Intensivstation
- > **Astrid Goller** (Eckersdorf), Betriebsinformatikerin, EDV-Abteilung
- > **Wolfgang Goller** (Wirsberg), Gesundheits- und Krankenpfleger, Intermediate Care-Station
- > **Ina Grünert** (Mainleus), Fachkrankenschwester Intensiv und Anästhesie, Chirurgische Intensivstation
- > **Grit Händler** (Wirsberg), Bereichsleiterin MVZ
- > **Annette Kern** (Kulmbach), Fachkrankenpflegerin Anästhesie an der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin und Vertrauensperson für Suchterkrankungen
- > **Cornelia Wehner** (Untersteinach), Sekretärin des Leitenden Arztes der Klinik für Unfallchirurgie

# Ein ganzes Leben im Dienst des Klinikums

Das Klinikum Kulmbach hat langjährige Mitarbeiter geehrt und in den Ruhestand verabschiedet. Manche sind rund ein halbes Jahrhundert im Dienst des Hauses gestanden.



Ein 40-jähriges Dienstjubiläum und vier Verabschiedungen in den Ruhestand standen im Mittelpunkt einer Feierstunde am Klinikum Kulmbach. Das Bild zeigt die Geehrten und Vertreter des Hauses zusammen mit Landrat Klaus Peter Söllner (Hintergrund, Mitte), Geschäftsführerin Brigitte Angermann (Fünfte von rechts) sowie Oberbürgermeister Henry Schramm (Dritter von rechts).

Ein 40-jähriges Dienstjubiläum wurde am Klinikum Kulmbach gefeiert. Gleichzeitig sind vier langjährige Mitarbeiterinnen in den Ruhestand verabschiedet worden. Im Rahmen der Feierstunde hoben Landrat Klaus Peter Söllner, Oberbürgermeister Henry Schramm und auch Personalratsvorsitzender Frank Wilzok hervor, wie wichtig gutes Personal für den erfolgreichen Betrieb des Klinikums ist. Auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann sprach den Geehrten ihren Dank aus. „Sie stehen in besonderer Weise für unser Haus“, betonte der Landrat.

Rainer Pelzel ist 1975 als Krankenpflegeschüler ans Klinikum gekommen. Der Gesundheits- und Krankenpfleger hat unmittelbar nach seiner Ausbildung den Dienst in der Anästhesieabteilung angetreten. Dort ist er noch heute tätig und wird als sehr routinierter und zuverlässiger Mitarbeiter geschätzt, der an seinem Arbeitsplatz mit fundiertem Wissen und technischer Versiertheit tätig ist.

## 50 Jahre dabei

Marion Kufner war mit einem Krankenpflegestudium in Chile ans Klinikum gekommen. Dort war sie die meiste Zeit in der Fachklinik, zuletzt auf der Station 1b in der Urologie des Klinikums, eingesetzt. Nun wurde die examinierte Krankenschwester in den Ruhestand verabschiedet.

47 Jahre lang war Hildegard Walter zunächst als Stationshilfe und nach ihrer Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin tätig. Auf der Station 3b arbeitete sie in der Gastroenterologie und Onkologie und wurde auch wegen ihrer besonders fürsorglichen Zuwendung zu den oft schwerkranken Patienten besonders geschätzt.

Vor 50 Jahren hat Renate Kerner als Stationshilfe begonnen. Auch sie hat sich später zur Krankenschwester ausbilden lassen und auf der Station 6a vor allem im Nachtdienst sehr einfühlsam gearbeitet.

## Viel für die Region erreicht

Margit Schiller hat als Gesundheits- und Krankenpflegerin zunächst in der Fachklinik Stadtsteinach und dann seit 1993 auf der Kardiologischen Station 6b gearbeitet. Trotz des hohen Patientenaufkommens dort war sie immer besonnen und beständig, bescheinigte ihr Landrat Söllner.

40 Jahre und mehr für einen Arbeitgeber tätig zu sein, zeige auch, dass es diesen Beschäftigten in ihrem Beruf, aber auch an ihrem Arbeitsplatz gefallen muss, freute sich OB Henry Schramm. Er führte aus, dass man am Beispiel des Klinikums Kulmbach deutlich sehen könne, dass mit guter Krankenhauspolitik in einer Region viel erreicht werden könne. Viel Gutes sei in den vergangenen Jahren am Klinikum verwirklicht worden. Das könne man an der steigenden Personalzahl und auch an den zahlreichen neuen Fachrichtungen sowie dem hohen Zuspruch der Patienten deutlich sehen.

## Im Labor gibt es viel zu tun

Mehr als 40.000 Untersuchungen werden jeden Monat im Zentrallabor des Klinikums vorgenommen. Leitende MTA Birgit Pfeiffer liebt ihren Beruf und schätzt ihre Kollegen.



Leitende MTA Birgit Pfeiffer arbeitet auch noch selbst in der täglichen Routine des Zentrallabors mit.

Im Zentrallabor kommt es auf Genauigkeit an und meist auch auf Schnelligkeit. Die 21 Beschäftigten im Kulmbacher Labor und drei in Stadtsteinach haben dabei eine große Bandbreite an verschiedenen Untersuchungen zu beherrschen. Als Leitende Medizinische Technische Assistentin ist neben Dr. Bernd Steinbrückner Birgit Pfeiffer verantwortlich dafür, dass alles rund läuft in diesem Teil des Klinikums. Birgit Pfeiffer hat die Leitung des Labors im April übernommen, nachdem Helmut Bauer in den Ruhestand gegangen ist.

Seit 1991 ist Birgit Pfeiffer am Klinikum im Labor beschäftigt. Die Berndorferin war zunächst im Klinikum Nord in Nürnberg tätig gewesen. Dann hat es sie wieder in die Heimat gezogen. „Es ist ganz schön, wenn man mal ein paar Jahre woanders ist“, sagt sie. Aber das Kulmbacher Land ist halt doch am schönsten. Birgit Pfeiffer ist verheiratet, hat drei Kinder. Sie war schon Stellvertreterin von Helmut Bauer, bevor sie dann an die Spitze dieses Bereichs aufrückte. Eine ihrer ersten Aufgaben in der neuen Verantwortung war die Einführung ei-

ner neuen EDV in ihrem Tätigkeitsbereich. Zu tun gibt es viel, wenn man ein so großes Labor leitet: Abläufe müssen organisiert werden, ständig gilt es, Prozesse zu verbessern, Dienstpläne für den Betrieb, der rund um die Uhr besetzt sein muss, müssen erstellt werden. Die Zahl der Untersuchungen, die dort vorgenommen werden, ist beeindruckend. Rund 7000 Blutbilder pro Monat müssen gemacht werden, rund 8000 Urinproben gehen monatlich ein. Insgesamt kommen jeden Monat mehr als 40.000 Probeneingänge aus den verschiedensten Bereichen zusammen.

Birgit Pfeiffer schätzt das kollegiale Miteinander in ihrem Tätigkeitsbereich am meisten. Aber auch das Organisieren liegt ihr im Blut. „Mein Beruf macht mir einfach unheimlich Spaß“, sagt sie, und ein bisschen bedauert sie es, dass sie nicht mehr selbst so richtig zur eigentlichen Laborarbeit kommt. Tätigkeiten im Bereich der Mikrobiologie macht sie besonders gern, berichtet sie. Dabei geht es darum, Keime zu bestimmen oder auch festzustellen, ob Antibiotika-Resistenzen vorliegen. Ganz auf die Arbeit in der „täglichen Routine“, wie sie das nennt, verzichtet Birgit Pfeiffer aber nicht: „Zwischendurch darf ich schon noch mitmachen“, erzählt sie lächelnd und beugt sich wieder übers Mikroskop.



Birgit Pfeiffer

### 24-Stunden-Betrieb

Das Zentrallabor am Klinikum ist Teil des medizinischen Versorgungszentrums und bedient mit seinem breit gefächerten Leistungsspektrum alle Fachabteilungen des Hauses. Gearbeitet wird im 24-Stunden-Betrieb. Mittels moderner Analysentechniken ist es möglich, hausinternen Ärzten, sowie Ärzten mit Belegbetten am Klinikum und zum Teil externen Arztpraxen bei der Erkennung und Behandlung verschiedenster Erkrankungen behilflich zu sein. Durch wechselnde Schichtdienste und leistungsstarke Analysemethoden gewährleistet das Institut kurze Bearbeitungszeiten der Untersuchungsanträge. Das Zentrallabor im Klinikum Kulmbach ist in verschiedene Bereiche unterteilt: Das klinisch-chemische Labor, das immunhämatologische Labor mit Blutdepot und das mikrobiologische Labor.

Untersuchungsmaterialien sind neben Blut und Urin auch Liquor (Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit), Punkate (beispielsweise von Knie- oder Hüftgelenken), Stuhl und andere Körperflüssigkeiten. Alle Laborabläufe und analytischen Arbeiten werden durch ein leistungsfähiges Laborinformationssystem unterstützt, welches alle Untersuchungsergebnisse unmittelbar den behandelnden Ärzten zur Verfügung stellt. Dadurch kann die Diagnose schneller gestellt und mit der entsprechenden Therapie begonnen werden. Zeit und natürlich auch höchste Genauigkeit sind im Labor sehr wichtiger Faktoren.

## Liebe auf den zweiten Blick

Durch den Zivildienst lernte Heiko Müller das Klinikum Kulmbach kennen. Kurzerhand entschloss er sich zu einer zweiten Ausbildung. Heute ist er Leitender MTRA in der Röntgenabteilung.



Heiko Müller ist neuer Leitender MTRA in der Radiologie am Klinikum.

Eigentlich hatte Heiko Müller seine Berufswahl schon getroffen: Elektriker hatte er gelernt und die Ausbildung auch abgeschlossen, als er zum Zivildienst am Klinikum Kulmbach antrat. Schnell merkte der Burgkunstadter, dass das seine Welt war. Besonders der Bereich Röntgen hatte es ihm angetan: „Hier kann ich den Umgang mit Menschen und der Technik verbinden, das gefällt mir am allerbesten an meinem Beruf“, sagt Müller, der seinen Traumberuf im zweiten Anlauf gefunden hat und nicht mehr tauschen wollte. Heiko Müller ist seit Juli 2015 Leitender MTRA am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und hat damit die Nachfolge von Grit Händler angetreten, die als Bereichsleiterin ins MVZ des Klinikums gewechselt ist.

Das Leistungsspektrum am Institut für Radiologie ist groß. Es reicht vom konventionellen Röntgen über die Mammographie, die Diagnostik von Wirbelkanalengungen oder Bandscheibenvorfällen bis hin zur Diagnostik von Gefäß-

missbildungen oder Durchblutungsstörungen und mehr. In der Computertomographie werden detaillierte Aufnahmen des Schädels, des Brustkorbes, des Bauchs, des Herzens und sämtlicher Extremitäten gemacht, die den behandelnden Ärzten als wichtige Grundlage für ihre Therapie dienen. Heiko Müller zeichnet für Dienstpläne verantwortlich, organisiert die Abteilung und achtet darauf, dass Untersuchungsabläufe für die Patienten so angenehm wie möglich sind. Ein wichtiger Bereich ist auch die Zusammenarbeit mit der Gewerbeaufsicht, die in allen Bereichen, in denen mit Strahlung gearbeitet wird, regelmäßig prüft. „Strahlung erzeugende Geräte unterliegen einer ganz besonderen Überwachung“, erklärt Heiko Müller. Er verweist darauf, dass gerade in seinem Beruf die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den anderen Fachbereichen sehr wichtig ist, schließlich arbeiten CT und Röntgen vielen Kliniken zu.

Über den Leitenden MTRA am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie ist Leitender Arzt Dr. Franciscus Billet voll des Lobs: „Er ist ein sehr engagierter Mitarbeiter, zuverlässig und immer freundlich und er hat sehr gute Fachkenntnisse. Er hat immer ein Ohr, wenn jemand etwas wissen möchte oder Hilfe braucht.“ Und dann lächelt Dr. Billet und sagt: „Herr Müller ist ja als einziger Mann Hahn im Korb in dieser Abteilung. Aber das macht er wirklich sehr gut mit den Damen.“

Der gebürtige Lichtenfelser ist seit 2001 am Klinikum Kulmbach tätig, nachdem er seine Ausbildung in Ingolstadt absolviert hat. Aus Oberfranken will er nicht mehr weg: „Mir gefällt es hier sehr gut. Ich wohne gerne ländlich.“

### Großes Spektrum

Das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie bietet Patienten das komplette Spektrum der radiologischen Versorgung an. Die Abteilung versorgt alle Kliniken und Institute am Klinikum Kulmbach sowie Ambulanzen mit digitalisierter konventioneller Röntgendiagnostik mit Schwerpunkten in der Skelettdiagnostik, Thoraxdiagnostik, Mammadiagnostik und der Angiografie.

Das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Klinikum Kulmbach gehört zu den Abteilungen, die bei diversen Krankheitsbildern sowohl die Diagnose wie auch die Therapie unterstützen. Das Röntgen ist jedermann bekannt, doch gibt es eine Vielzahl an weiteren radiologischen Vorgehensweisen, die hier zum Einsatz kommen. Das Klinikum Kulmbach ist auch in diesem Bereich technisch hochmodern ausgestattet. Dabei wurde größter Wert auf patientenfreundlichen Einsatz sowie auch auf effiziente und schonende Anwendung von Röntgenstrahlen gelegt. Diese moderne Technik nutzt ein Team von Fachärzten, die an großen Schwerpunktkrankenhäusern ausgebildet wurden, mit hoher fachlicher Kompetenz. Ständige Fortbildung ist auch in diesem Bereich eine Selbstverständlichkeit.

# Klinikum begrüßt die neuen Pflegekräfte

16 Prüflinge haben an der Berufsfachschule für Krankenpflege das Examen bestanden. Alle erhalten eine Anstellung.



Auf ihren Beruf am Klinikum Kulmbach freuen sich die neuen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger. Unser Bild zeigt die 16 Absolventen zusammen mit den Vertretern von Berufsfachschule, Prüfungsausschuss, Klinikumsleitung und Zweckverband.

Hinter den 16 jungen Frauen und den zwei Männern liegen drei harte Jahre und mehrere stressige Prüfungswochen. Der Fleiß zahlt sich aus. Ende September konnten die Absolventinnen und Absolventen ihr Examen feiern. Das wird am Klinikum Kulmbach traditionell besonders feierlich gestaltet und auch die Eltern und Ehrengäste werden an diesem wichtigen Tag mit eingela-

den. „Pflegekräfte sind gesucht und werden in Zukunft noch mehr gebraucht“, sagte der Leitende Medizinaldirektor Dr. Reinhard Schuberth von der Regierung von Oberfranken bei der Examensfeier. Alle 16 Absolventen der Berufsfachschule für Krankenpflege werden vom Klinikum Kulmbach übernommen.



„Kaum ein anderer Beruf geht so unter die Haut.“

**Carina Hain**  
Kurs sprecherin

„Ihr Beruf bietet viele Möglichkeiten“, betonte Dr. Schuberth. „In der Medizin gibt es eine riesige Bandbreite und unterschiedlichste Fachrichtungen.“ Mit einer Durchschnittsnote von 2,4 haben die Prüflinge die schriftlichen, praktischen und mündlichen Examensteile absolviert. „Genießen sie ihren Erfolg“, forderte der Medizinaldirektor die Nachwuchskräfte auf.



*„Pflegerkräfte sind gesucht und werden in Zukunft noch mehr gebraucht.“*

**Dr. Reinhard Schuberth**

Nach den Höhen und Tiefen in der Ausbildung wird es künftig mit Sicherheit weitere Hürden geben, gab Oberin Heidi Scheiber-Deuter von der Schwesternschaft Nürnberg den Anfängern auf den Weg. „Der Beruf kann als einer der schönsten gelten.“ Aber die Erwartungshaltung an die Krankenpflegerinnen und -pfleger sei enorm hoch. „Es wäre ein Wunder, wenn sie nicht ihre Grenzen spüren würden.“ Die Freude am Beruf zu behalten, sei eine der wichtigsten Voraussetzungen, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Zweckverbands Klinikum Kulmbach, Oberbürgermeister Henry Schramm. „Es kommt auf die Herzenswärme an.“ Und manchmal bewirke ein gutes Wort für die Patienten mehr als Medizin.

Die neuen Pflegekräfte dürfen in einem modernen Haus arbeiten. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, werden in nächster Zeit erneut 70 bis 80 Millionen Euro in das Klinikum investiert, kündigte Schramm an. Jahrgangssprecherin Carina Hain verglich in ihrer launigen Rede die Ausbildungszeit mit dem Militär. Kaum ein anderer Beruf gehe so unter die Haut wie der der Krankenpflegerin, sagte sie. „Wir tun unsere Arbeit sehr gerne.“

## Sie haben bestanden

16 Absolventen der Berufsfachschule arbeiten künftig als Gesundheits- und Krankenpfleger am Klinikum Kulmbach:

Tugce Apari (Kulmbach)  
 Jessica Gack (Stadtsteinach)  
 Eva Geßlein (Weißbrunn)  
 Carina Hain (Stadtsteinach)  
 Max Katzenberger (Selbitz)  
 Elena Löffler (Münchberg)  
 Stefanie Motschmann (Kulmbach)  
 Linda Müller (Kulmbach)  
 Priska Pötzl (Nordhalben)  
 Annika Steger (Presseck)  
 Madeleine Thaler (Kulmbach)  
 Alexander Thron (Kulmbach)  
 Pia Ulbrich (Thurnau)  
 Lisa Wammes (Bayreuth)  
 Paulina Weiß (Bindlach)  
 Maria Wige (Altenkunstadt)



Die Ausbildung der angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen verläuft in theoretischen und praktischen Blöcken. Im fachtheoretischen Unterricht werden Grundlagen vermittelt, die sie dann im klinischen Einsatz in die Praxis umsetzen können.

## Werbung für Berufe mit Zukunft

Auch das Klinikum beteiligte sich wieder an der großen Kulmbacher Ausbildungsmesse. Dabei wurden alle Berufe vorgestellt, die man am Klinikum erlernen kann.



Freuen sich über den tollen Erfolg (von links): **XXX**, Schulleiterin Döris Pösch und Geschäftsführerin Brigitte Angermann.



Beim Rundgang nach der Eröffnung der Ausbildungsmesse machten die Ehrengäste natürlich auch Station am Stand des Klinikums (von links): Schulleiterin Doris Pösch, Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner, Landrat Klaus Peter Söllner, **XXX**, Dr. Michael Pfitzner vom Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Irmtraud Vinders von der Berufsfachschule für Krankenpflege.



Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner, selbst ausgebildete Krankenschwester, ließ sich von Doris Pösch über die Ausbildung am Klinikum informieren.

Wenn der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft und der Landkreis Kulmbach zur jährlichen Ausbildungsmesse ins berufliche Bildungszentrum einladen, ist auch das Klinikum selbstverständlich vertreten.

Ausbilder und Lehrkräfte von der Berufsfachschule für Krankenpflege sind am Stand ebenso vertreten wie auch angehende Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, um den vielen Interessenten Informationen aus erster Hand zu bieten. Diese Gelegenheit lassen sich die vielen jungen Interessenten natürlich nicht entgehen, und so gab es auch diesmal wieder viele gute Gespräche und sicher wird auch der eine oder andere Besucher dieses Standes seine Bewerbung an das Klinikum senden. Gesundheitsberufe bieten sichere Anstellungen mit Zukunft.



Zahlreiche junge Menschen zeigten Interesse an einem der vielen Ausbildungsberufe, die das Klinikum Kulmbach in verschiedensten Fachbereichen bietet.

# Kamera läuft - Film ab

Die Auszubildenden des Klinikums drehen einen Film über ihre Arbeit. Das fertige Werk kann jeder im Internet ansehen.

Ausbildungs-  
Film



Axel Klawuhn von der Firma KAMA-Media aus Kulmbach hat die Auszubildenden unterstützt.



Viele Arbeitssituationen werden in dem Film vorgestellt.

Am 20.06.2015 hieß es endlich: Kamera läuft, Film ab. Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule haben einen Film über die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger am Klinikum Kulmbach gedreht. Der Film soll Interessenten an diesem Berufsbild aufklären und Einblicke in die Ausbildung geben. Zu sehen ist dieser Ausbildungsfilm über die Homepage [www.klinikum-kulmbach.de](http://www.klinikum-kulmbach.de) (Beruf & Ausbildung, Berufsfachschule).

Nach vielen gemeinsamen Besprechungen entschlossen sich alle Schüler das Motto, „Unsere Ausbildungsstätte ist die Beste, weil...“ mit einer Filmproduktion auszugestalten. Mit der Firma KamaMedia konnten die Schülerinnen

und Schüler auf ein professionelles Filmteam zurückgreifen. Axel Klawuhn informierte die Auszubildenden über die Möglichkeiten der Filmproduktion und so wurden die Filmsettings nach den Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler festgelegt.

Startschuss war dann der 20./21. Juni 2015. Im ersten Setting wurde der Schwerpunkt in der praktischen Ausbildung gelegt. Verschiedene Situationen wurden realistisch dargestellt. Im zweiten Setting konzentrierte man sich auf die theoretische Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler zeigten ihre schauspielerischen Fähigkeiten und hatten dabei sehr viel Spaß.



Vor dem „Dreh“ wurden die Szenen geübt.

# Kennenlernen vor dem Start in den Beruf

Ein Team zu bilden steht im Vordergrund der Kennenlertage, die am Klinikum immer am Anfang der Ausbildungszeit in der Krankenpflege stehen.



Der neue Kurs, der im Herbst dieses Jahres an der Berufsfachschule startete.

Rund 30 junge Frauen und Männer starten jedes Jahr an der Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK am Klinikum Kulmbach in ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/in. Traditionell stehen ganz am Beginn eines neuen Kurses die Kennenlertage. Auf Teambuilding und gutes Miteinander wird seit jeher am Klinikum großer Wert gelegt.

Die Ausbildung startet dann mit der Vermittlung einer fundierten Grundlage, damit die angehenden Pflegefachkräfte ihren ersten Einsatz auf den Stationen meistern können. Die anschließende praktische Blockphase findet auf internistischen und chirurgischen Stationen des Klinikums und der Fachklinik Stadtsteinach statt. Die Ausbildung verläuft in theoretischen und praktischen Blöcken. Im fachtheoretischen Unterricht werden Grundlagen vermittelt, die die Krankenpflegeschüler

dann während ihrer dreijährigen Ausbildungszeit im klinischen Einsatz in die Praxis umsetzen können. Die Kulmbacher Krankenpflegeschule ist mit 70 Ausbildungsplätzen die größte Ausbildungsstätte in Kulmbach und bietet eine fundierte theoretische und prakti-

sche Ausbildung am Klinikum Kulmbach. Ziel der Ausbildung ist es, motivierte und verantwortungsvolle Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Gesundheits- und Krankenpfleger auszubilden, die mit fundiertem Fachwissen im Berufsalltag bestehen.



Auch ihrer kreativen Ader konnten sich die Schülerinnen und Schüler widmen.



Aktiv sein, ein Team bilden und dabei Spaß haben: Auch das gehört zum Kennenlernen.

### Ausbildungsende und Ausbildungsanfang

Das letzte Drittel des Jahres ist in der Krankenpflegeschule immer besonders intensiv. Zum einen steht die Arbeit rund ums Examen und den Abschluss der Ausbildung, bzw. des Ausbildungsjahres für die Klassen 1 und 2 an. Da heißt es nochmals alle Lernverlaufbögen zu korrigieren, die letzten Praxisberichte zu bewerten, Abschlussgespräche mit den Schüler/innen zu führen, Notenlisten zu kontrollieren und Zeugnisse zu erstellen. Zum anderen stehen die Lehrer in den Startlöchern für die neuen Auszubildenden.

Hier muss der Infoabend organisiert werden, der 10wöchige Einführungsblock und das Kennenlernseminar. Dieses Jahr haben 30 junge Menschen die Ausbildung an der Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach begonnen und in der neugestalteten Weihermühle sich auf den Weg gemacht um zu einer Klassengemeinschaft zu finden. In bewährter Weise führte Diplompädagogin Frau

Seebach-Porkert mit teils theoretischen Inhalten zu den Themen Erster Eindruck, Vorurteile und Gesprächsführung sowie vielen aktiven und praktischen Übungen durch die ersten zwei Tage. Jedoch sind diese Wochen nicht nur für die

Unterrichtenden sehr anspruchsvoll. Von den Neulingen im Beruf wird auch viel erwartet und abverlangt. Für sie beginnt mit der Ausbildung ein anderer Lebensabschnitt. Alles ist neu: Kurskollegen, Dozenten, Schule, Klinik, Kollegen auf den Stationen, Tagesablauf, die gesamte organisatorische Rahmenstruktur, ganz zu schweigen von den vielen fachlichen Inhalten, die auch verinnerlicht werden müssen. Um die Schüler bei der Flut an Neuem zu unterstützen gibt es bereits seit einigen Jahren eine Broschüre mit Informationen zum Ausbildungsbeginn. Hier kann Vieles noch einmal nachgelesen werden. Die guten Ergebnisse, die die Schüler in den Noten der Jahreszeugnisse erzielen und das erfolgreiche Bestehen des Examins zeigen jedoch auch, dass diese intensiven und aufregenden Zeiten zu bewältigen sind und den Lernenden ein gutes Rüstzeug für ihren künftigen Beruf mitgegeben wird.



Zusammenhalt ist wichtig für eine Gemeinschaft.

# Klasse 15/18

Der neue Kurs an der Berufsfachschule für Krankenpflege



Auner Julia



Bauer Linda



Bittner Jana



Braunersreuther Lara



Breiter Katharina



Burack Burcin



Fanslau Lea



Frank Marilena



Frey Isabell



Gjata Maximilian



Hain Timo



Hebetanz Johannes



Hempfling Helena



Hohenberger Saskia



Krauß Simon

# Klasse 15/18

Der neue Kurs an der Berufsfachschule für Krankenpflege

Neuer Kurs



Krychtina Polina



Lattner Jana



Lauterbach Jasmin



Limmer Isabella



Limmer Tom



Martin Julia



Neder Teresa



Nickel Julia



Passing Lena



Pettke Angeline



Sacher Elisa



Schneider Konstantin



Schweighöfer Florian



Weigel Annemarie



Wirth Luisa

# Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

01.08.2015



**Karin Bauer**  
Mitarbeiterin in der  
Zentralsterilisation

01.08.2015



**MUDr. Martin Kubik**  
Assistenzarzt  
Medizinische Klinik I

17.08.2015



**Katharina Fraas**  
MTLA  
Zentrallabor

17.08.2015



**Melanie Krajewski**  
Mitarbeiterin in der  
Küche

01.09.2015



**Louisa Bauer**  
Auszubildende zur med.  
Fachangestellten  
Fachklinik Stadtsteinach

01.09.2015



**Lena Braunersreuther**  
soz. Praktikantin

01.09.2015



**Maya Buchdrucker**  
Bundesfreiwillige  
Pflegedienst

01.09.2015



**Joschka Fritzsche**  
Physiotherapeut

01.09.2015



**Carina Jahn**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.09.2015



**Fiona Liebscher**  
Auszubildende zur  
Hauswirtschafterin

01.09.2015



**Michelle Prösdorf**  
Hauswirtschafts-  
praktikantin

01.09.2015



**Carina Richter**  
MTRA  
Radiologie

01.09.2015



**Janet Ruthenberg**  
 Fachärztin  
 Klinik f. Unfallchirurgie  
 und Orthopädie

07.09.2015



**Sebastian Jachec**  
 Assistenzarzt  
 Klinik f. Unfallchirurgie  
 und Orthopädie

10.09.2015



**MUDr. Vit Kriklan**  
 Assistenzarzt  
 Klinik f. Anesthesiologie u.  
 oper. Intensivmedizin

15.09.2015



**Esadeg Ageil**  
 Assistenzarzt  
 Institut für Diagn. u. Interv.  
 Radiologie/CT

16.09.2015



**Deniz Dogru**  
 Medizinische  
 Fachangestellte  
 Medizinische Klinik I

01.10.2015



**Dr. med.  
 Henriette Andrae**  
 Assistenzärztin  
 Medizinische Klinik II

01.10.2015



**Dr. med. Katja Behr**  
 Assistenzärztin  
 Institut für Pathologie

01.10.2015



**Dr. med. univ.  
 Moritz Billner**  
 Assistenzarzt  
 Klinik f. Unfallchirurgie  
 und Orthopädie

01.10.2015



**Julia Brendel**  
 soz. Praktikantin

01.10.2015



**Nadja Demel**  
 Gesundheits- und  
 Krankenpflegerin

01.10.2015



**Lisa-Maria Dewitz**  
 Gesundheits- und  
 Krankenpflegerin

01.10.2015



**Antje Dill**  
 Gesundheits- und  
 Krankenpflegerin

# Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

01.10.2015



**Magdalena Georgieva**  
Assistenzärztin  
Klinik für Neuro- u.  
Wirbelsäulenchirurgie

01.10.2015



**Gabriele Haas-Biedefeld**  
PTA  
Apotheke

01.10.2015



**Vanessa Hindemith**  
soz. Praktikantin

01.10.2015



**Christina Kestel**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.10.2015



**Mareike Kiczka**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.10.2015



**Jasmin Kühlein**  
soz. Praktikantin

01.10.2015



**Sarah Lorber**  
Physiotherapeutin  
Fachklinik Stadtsteinach

01.10.2015



**Sarah Mikhail**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.10.2015



**Ronja Müller-Mertel**  
Praktikantin

01.10.2015



**Redjailj Ramadani**  
Assistenzarzt  
Medizinische Klinik I

01.10.2015



**Vanessa Schmiegel**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.10.2015



**Bianca Schnapp**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.10.2015



**Franziska Seidler**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

01.10.2015



**Ludmil Andreev  
Vassilev**  
Oberarzt  
Klinik für Neurologie

02.10.2015



**Alhatham Mehrez**  
Assistenzarzt  
Medizinische Klinik I

15.10.2015



**Roman Bargutin**  
Gesundheits- und  
Krankenpfleger

15.10.2015



**Vera Dressendörfer**  
MTLA  
Zentrallabor

16.10.2015



**Stephanie Döring**  
Medizinische  
Fachangestellte  
Medizinische Klinik I

19.10.2015



**Forouzan Hami**  
Assistenzärztin  
Institut für Diagn. u. Interv.  
Radiologie/CT

26.10.2015



**Rabie Kemih**  
Assistenzarzt  
Innere Medizin und  
Akutgeriatrie  
Fachklinik Stadtsteinach

01.11.2015



**Janina Eger**  
Pharmaziepraktikantin  
Apotheke

01.11.2015



**Franziska Orlamünder**  
Gesundheits- und  
Krankenpflegerin

16.11.2015



**Judith Buß**  
Mitarbeiterin im  
Krankentransportdienst

01.12.2015



**Johann Engraf**  
Mitarbeiter im  
Technischen Dienst

# Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

01.12.2015



**Max Frewell**  
Gesundheits- und  
Krankenpfleger

01.12.2015



**Dr. Daniela Pasic**  
Assistenzärztin  
Klinik für Neurologie

01.12.2015



**MUDr. Martin Surda**  
Assistenzarzt  
Medizinische Klinik I

01.12.2015



**Adham Mouawad**  
Assistenzarzt  
Medizinische Klinik II

01.12.2015



**Swetlana Lazerus**  
Medizinische  
Fachangestellte  
Medizinische Klinik I

01.12.2015



**Anna-Lena Straub**  
soz. Praktikantin

01.12.2015



**Anna Vëgsö-Wyszoczky**  
Assistenzärztin  
Institut für Diagn. u. Interv.  
Radiologie/CT

## Dienstjubiläen

### 25-Jähriges Dienstjubiläum:

|                   |                                   |
|-------------------|-----------------------------------|
| Erika Hücherig    | ärztl. Schreibkraft               |
| Andrea Angermann  | Gesundheits- und Krankenpflegerin |
| Annette Berger    | Kodierassistentin                 |
| Michael Ernst     | Hygienefachkraft/stellv. Ltg.     |
| Christian Fiebich | Gesundheits- und Krankenpfleger   |
| Astrid Goller     | Betriebsinformatikerin            |
| Wolfgang Goller   | Gesundheits- und Krankenpfleger   |
| Ina Grünert       | Gesundheits- und Krankenpflegerin |
| Grit Händler      | Ltd. MTRA                         |
| Annette Kern      | Gesundheits- und Krankenpflegerin |
| Daniela Kremer    | Gesundheits- und Krankenpflegerin |
| Gabriele Pröpster | Gesundheits- und Krankenpflegerin |
| Elke Vogler       | Gesundheits- und Krankenpflegerin |
| Cornelia Wehner   | Sekretärin                        |

### 40-Jähriges Dienstjubiläum:

|                |                                   |
|----------------|-----------------------------------|
| Monika Fiedler | Gesundheits- und Krankenpflegerin |
| Silvia Geißler | Gesundheits- und Krankenpflegerin |
| Rainer Pelzel  | Gesundheits- und Krankenpfleger   |
| Lucia Uome     | Reinigungskraft                   |

# Das Klinikum gratuliert: Herzlichen Glückwunsch !!!

## „Runde Geburtstage“

### ... Im September 2015:

|                |        |
|----------------|--------|
| Sabine Herold  | 07.09. |
| Renate Bock    | 08.09. |
| Ivonne Kögler  | 18.09. |
| Tim Rosenbauer | 24.09. |
| Birgit Rüger   | 28.09. |
| Melek Karanfil | 28.09. |
| Heidi Klein    | 29.09. |

### ... Im Oktober 2015:

|                       |        |
|-----------------------|--------|
| Ulli Simon            | 01.10. |
| Veronika Janitor      | 01.10. |
| Jaqueline Schaaf      | 04.10. |
| Brigitte Stahlschmidt | 05.10. |
| Nicole Kießling       | 07.10. |
| Sarah Mikhail         | 14.10. |
| Martin Kubik          | 16.10. |

### ... Im November 2015:

|                       |        |
|-----------------------|--------|
| Susanne Faude         | 24.11. |
| Anna Katharina Kieser | 26.11. |
| Adrian Vana           | 28.11. |

### ... Im Dezember 2015:

|                  |        |
|------------------|--------|
| Petra Limmer     | 10.12. |
| Ursula Kaiser    | 11.12. |
| Iris Hückmann    | 18.12. |
| Gudrun Hücherig  | 19.12. |
| Petra Pokladow   | 22.12. |
| Isolde Grimm     | 28.12. |
| Nancy Tröger     | 29.12. |
| Ursula Krappmann | 31.12. |



Für alle,  
die Menschen helfen wollen

**Gesundheits- und Krankenpflegerin  
Gesundheits- und Krankenpfleger**

**Wir bieten:**  
Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Mentorensystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Health Care (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg

**Alle Informationen über die Ausbildung finden Sie auf unserer Homepage [www.bfs-ku.de](http://www.bfs-ku.de).**

Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom Bayerischen Roten Kreuz e. V. am Klinikum Kulmbach  
Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach








# Evangelisches Wohnstift

Kurzzeitpflege

## Diakonie Sozialstation

Pflege-Beratung

Ambulante Pflege

Essen auf Rädern

KASA

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit

## Seniorenwohnanlage MAINPARK

Angebote für  
Menschen mit Behinderung

und vieles mehr ...

**Hier  
finde ich  
Rat und  
Hilfe**

**Im Mittelpunkt  
der Mensch**

[www.diakonie-kulmbach.de](http://www.diakonie-kulmbach.de)

## Öffnungszeiten der Servicebereiche KLINIKUM KULMBACH:

### Patientenanmeldung:

|             |       |     |           |
|-------------|-------|-----|-----------|
| Mo. bis Do. | 7.30  | bis | 12.00 Uhr |
|             | 12.30 | bis | 16.00 Uhr |
| Fr.         | 7.30  | bis | 12.00 Uhr |
|             | 12.30 | bis | 14.30 Uhr |

### Cafeteria:

|             |       |     |           |
|-------------|-------|-----|-----------|
| Mo. bis Do. | 9.00  | bis | 18.30 Uhr |
| Sa. u. So.  | 13.30 | bis | 17.30 Uhr |

### Friseur:

|                       |      |     |           |
|-----------------------|------|-----|-----------|
| Di. bis Fr.           | 8.00 | bis | 18.00 Uhr |
| Sa.                   | 8.00 | bis | 13.00 Uhr |
| So. u. Mo.geschlossen |      |     |           |

## Öffnungszeiten der Servicebereiche FACHKLINIK STADTSTEINACH:

### Pforte/Anmeldung:

|             |       |     |           |
|-------------|-------|-----|-----------|
| Mo. bis Fr. | 8.00  | bis | 19.00 Uhr |
| Sa.         | 10.00 | bis | 16.00 Uhr |
| So.         | 10.00 | bis | 16.00 Uhr |

### Kiosk:

|             |       |     |           |
|-------------|-------|-----|-----------|
| Mo. bis Fr. | 8.30  | bis | 10.30 Uhr |
|             | 13.30 | bis | 17.30 Uhr |
| Sa. u. So.  | 14.00 | bis | 17.00 Uhr |

## SELBSTHILFE UND PATIENTENSCHULUNG

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

**Sprechen Sie uns an -  
die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.**

## SEELSORGE AM KLINIKUM KULMBACH:

### Gottesdienst:

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss **U I**).

Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 32) in die Krankenzimmer übertragen.

## SEELSORGE AN DER FACHKLINIK STADTSTEINACH:

### Gottesdienst:

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 32) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

## IMPRESSUM:

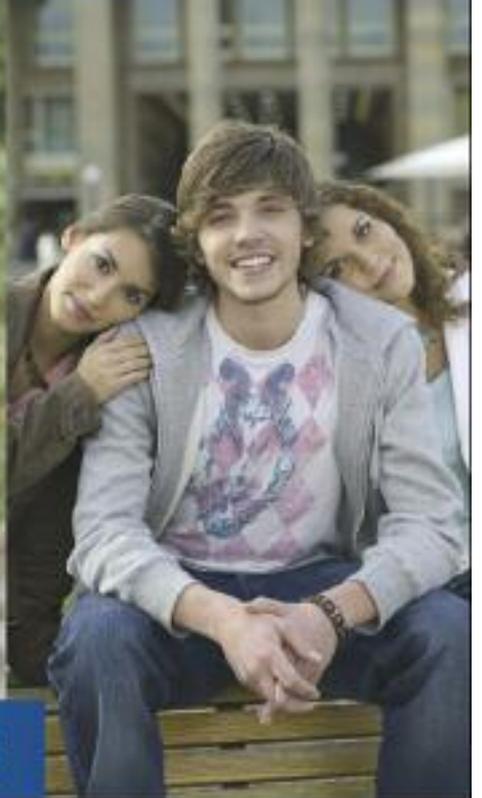
„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

|                    |   |
|--------------------|---|
| Gesamtleitung:     | Brigitte Angermann  |
| Redaktionsleitung: | Melitta Burger  |
| Redaktionsteam:    | Ute Wagner, Grit Händler,<br>Kerstin Hohner, Horst Mäder,<br>Franziska Schlegel, Hans-Jürgen<br>Wiesel und Frank Wilzok |
| Krankenhausträger: | Landkreis und Stadt Kulmbach  |

### Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,  
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach  
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44

Internet: [www.klinikum-kulmbach.de](http://www.klinikum-kulmbach.de)



„Die Zeit  
genießen!“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt!

Wir machen den Weg frei

Sie wollen sich immer wieder neu  
überraschen lassen?  
Sprechen Sie mit uns, wir passen  
Ihre Finanzen Ihren persönlichen  
Wünschen an, damit Sie das Leben  
genießen können.  
[www.kulmbacher-bank.de](http://www.kulmbacher-bank.de)

*die*  
 **Kulmbacher Bank eG**  
«Kompetenz - Vertrauen - Sympathie»